

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Donnerstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 RM., in Wilsdruff 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM.

Frankfurter Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Postamt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Brannsdorf, Buchhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Hausberg, Knyphausen, Knausdorf, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Müllig-Roitzsch, Rungitz, Neudorf, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiechwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelitz, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 % Zuschlag.

No. 125.

Sonnabend, den 30. Oktober 1909.

68. Jahrg.

Landtagswahl.

Wegen Wahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der Sächsischen Landversammlung für den 6. städtischen Wahlkreis hat nach Anordnung des Wahlkommissars auf Grund der amtlichen Zusammenstellung der Ergebnisse der Wahl vom 21. dieses Monats engere Wahl zwischen dem

Herrn Schneidermeister Stadtrat Moritz Braun in Freiberg und dem Herrn Ortstränkaffassenbuchhalter Christian Friedrich Alcis in Wurzen zu erfolgen.

Diese engere Wahl findet hierorts

Montag, den 1. November 1909

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr

für den I. Wahlbezirk

im weißen Saale des Hotels „Weißer Adler“.

für den II. Wahlbezirk im Ratshaus

Nur die für einen der beiden genannten Kandidaten abgegebenen Stimmen haben Gültigkeit.

Das Wahlverfahren ist dabei dasselbe wie bei der Wahl am 21. dieses Monats. Wahlbezirk, Wahllokale und die Wahlvorsteher bleiben unverändert. Die Wahllisten der ersten Wahl gelten auch bei der engeren Wahl. Wilsdruff, am 28. Oktober 1909.

Der Bürgermeister. Rablenberger.

Montag, den 1. November 1909, vorm. 10 Uhr, sollen im Hotel zum weißen Adler hier selbst als Versteigerungslokal 1000 Stück Nadeln, 220 Stück Nadelgriffe, 530 Stück Bronzefäden, 1 Nähmaschine, 6 Hobel, 3 Dutzend Sägespäne u. a. m. gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Wilsdruff, den 29. Oktober 1909.

Q 177/09.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Denksprüche für Gemüt und Verstand. Einfacher Haushalt ist im Staate zu empfehlen; Den sollst du, wie im Hans, auch im Gemüte wählen.

Zum 31. Oktober.

Wir leben in einer wunderbaren Zeit, und es ist nicht unmöglich, daß spätere Geschlechter auf sie als ein neues Zeitalter der Entdeckungen und Erfindungen, der Renaissance und des Humanismus zurückblicken werden, gegenüber der großen Zeit dieses Namens im Mittelalter, welche in Luthers Reformation ihre alles überragende Krönung fand. Welch äußerlich glanzvolle Erscheinung in unsern Tagen! Welch schier erdrückende Fülle neuer Erfindungen, neuer Wissenschaften! Zum Nord- und zum Südpol ist der Pfad gebahnt, ein Traum von Jahrhunderten damit erfüllt; der Weg des Menschen durch die Lüfte ist gefunden, an Namen wie Zeppelin, Wright, Blériot und wie sie alle heißen mögen, knüpft sich die Stillung der Jahrtausende alten Flarun-Schwärze. Schier unerschöpfliche Quellen wissenschaftlicher Forschung brachen auf, wer nennt die gewaltigen Fülle neuer Offenbarungen auf dem Gebiete der Physik und Chemie: Fernfunken und Fernspruch, Röntgenstrahlen und Radium — Erkenntnisse, die geeignet sind, selbst bisherige Grundlagen wissenschaftlicher Theorie ins Wanken zu bringen! Künste und Kunsthandwerk sind von neuen Ideen, neuen Idealen erfüllt, die, wenn auch noch unklar in den Zielen, doch schon bedeutsam anders gestaltende Richtlinien erkennen lassen; und wenn auf dem Throne des mittelalterlichen Humanismus Sprachen und Philosophie saßen, so nimmt ihn heute in ebenbürtiger Nachfolge das Ganze der Naturwissenschaften ein! Ist es da ein Wunder, wenn allgemein auch schon ein Raunen und Fragen nach — einer neuen Religion? anhub, ja, wenn Propheten in Fern und anderswo erstanden, die für die Welt der künftigen Geister eine neue Lösung gefunden zu haben meinen? Aber da erbt das gewaltige Götterbild eines größeren Propheten auch für unsere Tage: „Bis hierher und nicht weiter! Hier sollen sich legen die stolzen Wellen deiner Macht!“ Mögen überall neue Formen und Maße gefunden werden, auf dem Gebiete der Religion ist an dem alten Götter- und Grundstein, wie ihn ein Martin Luther in ursprünglicher Kraft und Schönheit wieder hergestellt hat, nicht zu rütteln, denn er ist eingelassen in den Boden unerschütterlicher Ewigkeit und selbst eine Ewigkeitsgestaltung. „Das Wort sie sollen lassen stahn, und keinen Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geiste und Gaben!“ Das gilt, wie vor Jahrhunderten so auch heute und wird gelten bis in fernste Zeiten. Es mag noch manche kirchliche Reformen geben, es wird, ganz im Sinne Luthers, hoffentlich noch eine immer stärkere religiöse Vertiefung und eine immer überzeugendere Klarlegung der großen Wahrheiten des Christentums stattfinden, aber der eigentliche Kern und das innerste Wesen der gewaltigen Reformation Martin Luthers ist nicht mehr zu überwinden. Wo Ewiges waltet, hat zeitlich und selbst geistig „Neue“ keinen Raum! Und wenn dem neuen Zeitalter auch auf religiösem

Gebiete noch eine neue Aufgabe beschieden sein sollte, so kann es allein die sein, das alte Werk Luthers, hinter dem sich das Evangelium des höchsten birgt, unserer Zeit wieder in seiner ursprünglichen Frische, seiner lebhaftesten Kraft und Wahrheit, seiner schier unerschöpflichen Fülle nahe zu bringen. Die epochale Forderung Luthers an das 19. und 20. Jahrhundert, das deutsche Volk zu erneuern, bedarf sich noch immerdar mit dem Lebensanschlag Luthers vom 31. Oktober 1517 an die Tür der Wittenberger Schlosskirche!

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 29. Oktober.

Kaiser Wilhelm an den Mikado.

Der Kaiser hat an den Kaiser von Japan aus Anlaß der Ermordung des Fürsten Ito nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Soeben erfahre ich von der Ermordung des Fürsten Ito. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme an dem Verluste eines so getreuen und ausgezeichneten Staatsmannes entgegenzunehmen zu wollen.“

Luftschiffahrt.

Vorgestern mittag stieg vom Liebigsgelände der Luftschifferabteilung auf dem Tegeler Schießplatz ein mit zwei Offizieren besetzter Drachenballon auf und flog von dem ziemlich heftigen Winde getrieben in nordwestlicher Richtung davon. Es handelte sich um eine probeweise Freifahrt mit einem derartigen Ballon. Bisher flogen die Drachenballons nur zu Beobachtungszwecken als Fesselballons auf.

Nach einer zweistündigen Fahrt des „Zeppelin III“ unter Leitung des Grafen erfolgte eine vorzügliche Landung direkt neben der Zeltstube auf dem Friedrichshafener Zeppelingegebäude und die Bergung in dieser Halle. Als Passagiere fuhren Frauen und Kinder der Beamten des Luftschiffhauses, Obersteuerrat Rirn und Dr. Kleinschmidt mit. Die Fahrt am Mittwoch bildete den Schluß der Herbstversuche. Die schwimmende Reichsballonhalle wird abgedrohen.

Die Berliner Landtagswahlen

lassen die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten Borgmann, Heymann und Hirsch als gesichert erscheinen. Im zwölften Wahlkreis rechnet man mit einer Stichwahl zwischen dem freikundigen Kandidaten Dr. Runge und dem sozialdemokratischen Kandidaten Adolf Hoffmann.

Neue Ausschreitungen rabiater Stimmrechtweiber.

Im Londoner Stadtteil Bermondsey versuchten kürzlich bei der Wahl eines Abgeordneten zum Unterhause Frauen in zwei Wahllokalen die Stimmzettel dadurch ungültig zu machen, daß sie eine ätzende Flüssigkeit in die Wahlurne gossen. Eine Frau wurde verhaftet. Ein Wahlvorsteher, dem etwas von der Flüssigkeit ins Gesicht gespritzt ist, mußte in einem Krankenhaus Aufnahme finden.

Eine französische Armee von „Wilden“ ist tatsächlich in der Bildung begriffen. Der Kriegsminister und der Kolonialminister haben am Dienstag im Ministerrat Mitteilungen über die Versuche einer Organisation schwarzer, in Westafrika ausgehobener Truppen für Algier gemacht.

Spaniens Kämpfe in Nordafrika.

Der Finanzminister erklärte am Mittwoch, daß der Goldschatz sich auf 80 Millionen beziffere und der Ueberfluß der Einnahmen und die Silberreserve ausreichen würden, um die Kosten des Feldzuges zu decken.

Nach offiziellen Angaben beträgt die Zahl der verwundeten spanischen Soldaten, die in den Hospitälern von Melilla untergebracht sind, 560, die der Kranken 2200.

Aus der Stellung Sotomayor wurden Angehörige des Stammes Beni Sifar, die durch das Gebiet der Beni bu Kassar zu ziehen versuchten, beschossen. Man glaubt, daß der Feind bedeutende Verluste erlitten hat. — Einer amtlichen Meldung zufolge griff ein Trupp Mauren in der Umgebung vom Seluan eine Patrouille an, wurde aber zersprengt. Die Spanier hatten zwei Verwundete.

Der Zar auf der Heimreise.

Kaiser Nikolaus ist vorgestern nachmittags 5 Uhr in Warschau eingetroffen und hat nach Empfang der Spitzen der Behörden und Deputationen alsbald die Fahrt fortgesetzt.

Eine Interpellation in der Duma.

In der vorgestrigen Abend Sitzung der Reichsduma wurde eine Interpellation eingebracht darüber, daß in den Bibliotheken der Duma und des Reichsrates in gefehrwidriger Weise einige ausländische Zeitschriften nicht zugelassen würden. Die Interpellation wurde einer Kommission überwiesen.

Chronika.

(Nachdruck verboten.)

II.

Heut' bringt neues der Chronik. — Was bekannt geworden ist. — Aus des Reiches Metropole — Ich zuerst den Stoff mir hole. — Dorther, wo der Lügen-Bruch — Zeit nun hat, um auszuruhn, — Der sein Blättchen wie's bekannt, — Wie zum Hohn „Die Wahrheit“ nennt. — Farmer dienen soll „Die Wahrheit“ — Jeder Sache stets zur Klarheit. — Doch der Bruch sann Tag und Nacht, — Wie aus Lüge Gold gemacht. — Ein's noch aus Berlin, da war — Jüngst ein Spiritistenpaar. — Denen, „die nicht alle werden“, — Rahm das Geld man ohn' Verschwerden. — Abend hieß das Medium. — Ach, wie sind die Menschen bumm. — In den höchsten Kreisen meist — Suchten sie die Schäfchen dreißt. — Als nun gar für diesen „Frommen“ — Sollt ein Geist vom Jenseits kommen, — Stand der Geist im Negligé — Nur im Nachhemd da: O weh! — Neben ihn, was köstlich ist, — Stand ein schlauer Polizist. — Soll man weinen oder lachen? — Hier in Deutschland solche Sachen! — Geht hinaus in die Natur! — Dort steht ihr des Geistes Spur: — Landtagswahl war Volksgericht. — Was als Penetel spricht. — Was das Sachsenvolk und Baden — Hier gezeitigt mit diesen Taten. — Hört die Warnung,

nehmt sie an; — Es es schlimmer werden kann. — Spaniens Ministerium. — Das Lohlschwarze, stürzte um. — Einen Rat, es ist ein weiser. — Geht zu dem Sahara-laffer. — Dort soll ihr vielleicht beliebt. — Im Sand, wo's die Kamele gibt. — Wer mal eine Reise tut, — Braucht bekanntlich Stod und Gut. — Väterchen macht eine Reise, — Doch er reißt nach seiner Weise; — An der Bahn steht Mann für Mann, — Daß ihm nichts passieren kann. — Herhlich treibt vom Baum und Strauch — Blatt um Blatt des Windehauch. — Dunkle Waldeswipfel heben, — Drinnen goldne Fäseln schweben. — Schön ent schlummert rings das Land, — Wie durch einen Zauberzaun. — Bilder Neben rot Gerant — Gläht am stillen Laubengang. — Abendwinde leise knistern — Wie ein leises Abschiedsflüstern: — Die Natur will schlafen geh'n, — Um auf's Neue aufzusteh'n. *Varia.*

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lesekreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 29. Oktober.

— **Der erste Schnee.** Wie aus Reichenhain, Jöhstadt und der Gegend um den Fichtelberg gemeldet wird, hat es dort vorgestern nachmittag — lustig geschneit. Und dabei ist die Kartoffelernte noch nicht eingebracht.

— **Die Thüringer Woll- und Bleichfabrik** (Kagenstein & Hah) Gotha vergeben auch außerhalb Arbeit, da sie in ihrem Betrieb sehr beschäftigt sind. Eventuell wird für Wilsdruff jemand gesucht, der Damen beschäftigen kann, zur Einführung eines neuen Industriezweigs. Wer Interesse hat, wende sich direkt an die Firma.

— In der gestrigen Hauptversammlung des Gesangsvereins „**Quakree**“ wurde Herr Schneidermeister Dachsel zum Vereinsvorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorstand, Herr Ratssassistent Schumann, hatte das Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. — Sonntag, den 12. Dezember 1909 hält der Verein ein Weihnachts-bergnügen ab.

— **Keine Vereinsnachrichten.** Evangelischer Jünglingsverein: Sonntag abend 7/8 Uhr Schillerfeier des Gemeinnützigen Vereins im „Hotel Löwe“.

— Wegen Raum Mangels mußte der Bericht über die gestrige **Stadtgemeinderatsitzung** in die nächste Nummer zurückgestellt werden.

— Zu belegen ist: die Kirchschulstelle in **Reffelsdorf**. Kollator: das R. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: das gesetzliche Schulbesoldung und die Vergütungen für Besorgung der Verwaltungsgeschäfte und für Erteilung des Fortbildungsschulunterrichts, sowie gegen 1100 Mk. vom **Kirchbau** und **Wohnung** mit Garten. **Wohnungsmöglichkeit** Gesuche auch älterer Bewerber sind bis zum 12. Nov. d. J. beim R. Bezirkschulinspektor in Reichen einzulegen.

— Gegen den Mitinhaber der vielbekannten Bombastuswerke in **Pötschappel**, den 1861 geborenen Kaufmann Adolf Bergmann, begann vorgestern vor der 2. Strafkammer ein auf mehrere Tage anberaumter Prozeß wegen Betrugs und einfachen Bankrotts. Dem Angeklagten wird zur Schuld gelegt, in Pötschappel und Zauderode seit dem Jahre 1904 zwei Ingenieure um 108400 und 130500 Mark, einen Fabrikanten um 290000 Mark und einen Oberstabsarzt a. D. um 55500 Mark betrogen zu haben. Bergmann soll durch Vorspiegelungen mit Geister-tungebungen die vier Personen bestimmt haben, die erwähnten Geldbeträge für die Bombastuswerke hinzugeben. Der Angeklagte behauptet, er habe nie gesagt, daß Geister sich durch ihn kundgeben. Der Konkurs ist noch nicht beendet. Jetzt bestehen die Bombastuswerke als offene Handelsgesellschaft. Es sind daran beteiligt die Ehefrau des Angeklagten und noch vier Personen. Es sind 17 Zeugen zu dem auf mehrere Tage anberaumten Prozeß geladen, u. a. auch als Sachverständige Prof. Dr. v. Scharn aus München und Prof. Dr. Henneberg, sowie der Bücherrevisor Kaufmann Rädiger.

— Zu Tode geschleift wurde in **Somdorf** bei Tharandt der Gutsbesitzer Alfred Büttner. Er hatte am Freitag beim Eggen des Feldes die Seine mehrfach um die Hand gewickelt. Die Pferde scheuten und der Mann konnte nicht loskommen. Er geriet unter die Haken der Eggen, die ihm die Brust so aufrißen, daß er verblutet.

— Fünf Minuten vom Bahnhofe **Großvoigtsberg** entfernt fand man am Mittwoch abend gegen 7 Uhr die Leiche des Milchhändlers und Hausbesizers Karl Scheinert aus Dresden-Pieschen. Man vermutete ein Verbrechen und nahm zwei verdächtige Handknechte fest. Die gerichtsarztliche Leichenschau hat jedoch ergeben, daß Scheinert einem Gehirnschlage erlegen ist. Er hatte seine Brüder in Reichenbach bei Freiberg besucht und war auf dem Heimwege, als ihn der Tod ertölte. Man fand

370 Mark Geld bei ihm. Von den beiden Verhafteten wurde einer stichbriefflich verfolgt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Bohnen-Spielplan der Dresdner Theater.
 Residenz-Theater: Sonntag nachm. 3¹/₂ Uhr Ein Walzertraum, abends 7¹/₂ Uhr Frauenberg, Montag Das Tal des Lebens, Dienstag Frauenberg, Mittwoch nachm. 3¹/₂ Uhr Alt-Heidelberg, abends 7¹/₂ Uhr Frauenberg, Donnerstag Sub oder Rädel, Freitag Frauenberg, Sonnabend nachm. 3¹/₂ Uhr Alt-Heidelberg, abends 7¹/₂ Uhr Frauenberg.

Rätsel-Gäse.

Preisrätsel-Lösung.

A	A	B	L	I	A	A	U	E	E	A
r	r	o	e	d	t	r	d	i	l	s
m	t	b	o	a	c	a	o	s	i	t

Es gingen im ganzen 27 richtige Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 14, Grumbach 6, Klipphausen und Herzogswalde je 2, Reffelsdorf, Kaufbach und Hühndorf je 1. Gezogen wurde Nr. 11 mit der Aufschrift: Otto Wittig, Hühndorf. Gewinn: Rathen, der Squatter oder Der erste Amerikaner in Texas von Charles Sealsfield.

Begierbild.



Die Frau dort will wohl Holz stehlen! Na wartet Lösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung aus voriger Nummer:

Anagramm.
Italien — Latein.
Ergänzungsrätsel.

Das Betragen ist ein Spiegel, in welchem jeder sein Bild zeigt (Goethe).

5. Klasse 156. Kgl. Sächs. Landeslotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung am 27. Oktober 1909.

10000	Mark	auf	Nr.	71241.	
5000	Mark	auf	Nr.	84579.	
3000	Mark	auf	Nr.	6422 10636 22765 44562 45716 47643 48745 51465 71478 81331 82699 86761 90455 91971 103096 106896.	
2000	Mark	auf	Nr.	701 7143 13710 19501 38065 43249 47464 50611 55913 56894 59397 81664 83596 87186 89155 100009 103252 103933.	
Gewinne zu 1000 Mark.					
Nr.	2612 6246 7155 10076 12508 13285 17931 20355 20440 20535 21201 22998 26419 27592 28619 29069 31124 32092 34693 34608 36032 36315 36477 36552 36585 37804 38574 42924 44550 45257 46507 46986 47049 51466 52496 57616 59000 60557 67873 70222 73662 75084 76447 77329 79620 81651 82478 84059 84395 84674 86884 90472 92443 94413 96330 98737 101903 104088 108138.				
Gewinne zu 500 Mark.					
Nr.	1481 2180 2754 3107 3363 5571 6964 15362 17786 25353 33913 34514 36941 37475 39158 41060 41580 47180 48942 48954 53570 54201 55496 55890 57803 63490 64115 71884 72671 73954 74043 74891				

75887 76084 77719 79258 80686 80835 80883 87336 87890 90242 95012 100214 102045 102785 102969.

Ziehung am 28. Oktober 1909.

500000 Mark und Prämie von 300000 Mark auf Nr. 16805 bei Herrn Robert Bederer in Leipzig und Herrn G. Grabner in Reichenbach i. S.
 5000 Mark auf Nr. 23275 98523 107087.
 3000 Mark auf Nr. 13606 40159 44632 45105 48970 64626 65574 65743 76955 77597 79692 82370 86635 91995 93659 102387.
 2000 Mark auf Nr. 9831 9600 15402 19988 23291 31640 32021 34205 36069 36253 48335 51647 58536 58937 64050 73912 73920 76077 79782 84289 93842 93909 99733 100093.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 848 1959 9694 11001 11317 12654 19677 20205 21143 24918 33202 33847 47128 47248 49634 50163 50757 53216 57235 57572 58166 65213 65820 66568 74412 74808 76323 86378 89076 90567 90608 91455 92383 93383 93728 95716 100919 102543 103620 107548.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 792 4271 13751 25404 27037 27700 27761 29723 29887 30528 30945 34332 34418 35480 37340 37478 37679 38601 44512 44809 45999 49750 49905 50350 51015 53579 56188 57955 58201 59233 61825 62175 70418 74537 74981 75052 75808 78118 82208 84052 85827 86801 87386 88594 90076 91860 93520 94377 95553 98167 99755.

In die Kollektion des Herrn Berth. Wilhelm-Wilsdruff fielen folgende Gewinne à 300 Mk.: Nr. 22156 96139.

Kirchennachrichten

für das Reformationsfest.

Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.

Wilsdruff.

Vorm. 7/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
 Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. (Predigt: 2. Kor. 6, 10.)
 Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. (Kollekte für das deutsch-evangelische Frauenhaus in Haber.)
 Nachm. 2 Uhr Taugottesdienst.

Kirchennachrichten zum Reformationsfest.

Mache mich teilig o Jesu, Lied für Sopran solo, vierstimmigen Frauenchor und Orgelbegleitung von Albert Beder. Das Sopran solo singt Frau Regierungsbaumeister Braune aus Niederwitz. Dresden. Frauenchor: Damen des Kirchenchores.

Grumbach.

Vorm. 7/9 Uhr Beichte.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Kommunion. (Anschließend Kindergottesdienst mit Kollekte für den evangelischen Bund.)

Reffelsdorf.

Vorm. 7/9 Uhr Beichte. (Lüttgescheider Hofstein.
 Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls: Pfarrer Lic. Dr. Rehmiller.
 Nachm. 1 Uhr Konfirmandengottesdienst: Hüßg. Hofstein.
 Nachm. 2 Uhr Taugottesdienst: dort.

Sora.

Vorm. 7/9 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl. Anmeldungen tags-
 zuvor erbeten.
 Nachm. 7/12 Uhr Kindergottesdienst.

Limbach.

Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 Vorm. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Blankenstein.

Vorm. 7/9 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
 Montag, den 1. November Kirchweihfest.
 Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Tanneberg.

Vorm. 7/9 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Montag, den 1. November Kirchweihfest.
 Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
 Kollekte für das Gotteshaus.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen —, Kalben und Kühe 12, Bullen 21, Kälber 1197, Schafe 57, Schweine 1863, zusammen 3150 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Montagspreise: Kälber 52—55, 82—85, 48—51, 78—81, 42—47, 72—77, mittel; Schafe Montagspreise: Schweine 59—61, 76 bis 78, 61—63, 78—80, 56—58, 73—75, 52—55, 68—72, langsam. Ueberländer: Ochsen —, Kalben und Kühe —, Bullen 2, Kälber —, Schafe 14, Schweine 19. — Rinder der österreich-ungarischer und — Rinder dänischer Herkunft.

Markt-Bericht.

Freitag, den 29. Oktober 1909.

Am heutigen Markttage wurden 130 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, 14—19 Mark.

Reichner Ferkelmarkt am 28. Oktober: Auftrieb 80 Stück. Preis 12—18 Mark.

Wir bitten unsere politischen Freunde, alle

Mann für Mann

bei der bevorstehenden Stichwahl am kommenden Montag ihre Stimme für Herrn Schneidermeister und Stadtrat

Moritz Braun

in Freiberg abzugeben.

Der Konservative Verein im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

Rechtsanwalt Dr. Kronfeld, Vors.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 125.

Sonnabend, 30. Oktober 1909.

Betrachtung

für 21. Sonntag nach Trinitatis.

Apostelgesch. 4, 12: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.“

In der letzten Sonntagsbetrachtung erkannten wir, daß es mit den verschiedenen Fassungen, nach welchen die Menschen selig werden wollen, nichts ist. Die, welche die Seligkeit von der Gütmütigkeit des lieben Gottes hoffen oder den Himmel durch ihre guten Werke sich erwerben wollen, werden einst ebenso sehr erschrecken wie die, welche sich selbst erlösen wollen, indem sie das Dasein der Sünde leugnen oder die Sünde sich selbst vergeben. Alle solche menschliche Weisheit wird mundtot gemacht durch die göttliche Weisheit, welche spricht: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, denn allein der Name Jesus Christus.“ So bekannte einst der Apostel Paulus vor dem hohen Rat, und der Apostel Paulus schreibt an die Christengemeinde zu Korinth: „Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Veröhnung.“ Die Sache liegt also so, daß Gott in seiner Gnade sich selbst ins Mittel geschlagen hat, sonst wäre uns der Himmel in alle Ewigkeit verschlossen. Wer das nun verschmäht, was Gottes Liebe zu unserer Rettung und Erlösung getan hat, dem ist nicht zu helfen.

Als der Herkulesmeister von Bisslippi in seiner Herzensangst den Apostel Paulus anrief: „Was muß ich tun, daß ich selig werde?“ — da hat ihm der Apostel nicht eine lange Predigt gehalten, sondern kurzweg gesagt: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du selig.“ Und das ist es in der Tat, worauf alles ankommt. Ist uns doch in Christus alles gegeben, was wir zu unserm ewigen Heil gebrauchen; ist er uns doch von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Willst du noch ein andres Beispiel dafür, daß nur der Glaube an Christus selig macht, so verleihe dich im Geiste ins Augustinerkloster zu Erfurt. Dort liegt mit zergeheiltem, vom Fischen und Waden ganz ausgegammeltem Leib der Mönch Martin Luther wie tot auf dem kalten Estrich seiner Zelle. Um den Frieden mit Gott zu finden und seines ewigen Heils gewiß zu werden, hat er alles getan, was die Kirche forderte, hatte er sich geübt in allen guten Werken. Größer konnte es keiner meinen als Bruder Martinus, aber im ganzen Kloster war auch keiner unglücklicher als er, denn je mehr er sich auf diesem Wege mühte, desto ferner rückte ihm das Ziel, desto trostloser klagte die geängstete Seele: „Es ist zu schwer, ich kann es nimmermehr, o meine Sünde!“ — bis endlich ein Klosterbruder sich ihm nahte mit der Botschaft: Es gibt eine Vergebung der Sünden. Bruder Martinus, verstehst du das? Du sollst den Himmel nicht erwerben, du sollst dem Herrgott deine Schuld nicht abkaufen, sondern er will sie dir schenken und Gnade vor Recht ergehen lassen. Diese Botschaft war dem armen Mönch ein Licht in

dunkler Nacht. Er war mit einem Schlag wie umgewandelt; er fühlte: o, wenn es so steht, wenn die Gnade Gottes uns der Himmel als ein freies Geschenk darbeut, ja, dann werde ich ruhig und getrost, denn dann brauche ich ja bloß zuzugreifen und habe es nicht nötig, mich ferner nutzlos abzuquälen und mir eine Leiter in den Himmel zu bauen, die bei jedem Tritte bricht.

Aber war es denn auch wahr, was der Klosterbruder ihm verkündet hatte? Mit zitternder Hand suchte Luther in der Bibel, auf die ihn jener gewiesen, und richtig, da stand's, da schrieb der Apostel Paulus: „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben“, und abermals: „Aus Gnade seid ihr selig geworden, durch den Glauben, und daselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.“ Jetzt hatte er's gewiß und nun atmete er auf, nun hob sich das gekrümmte und zerschlagene Herz und faßte einen fröhlichen Mut zu Gott, nun war er wie aus dem Grabe zu einem neuen Leben auferstanden. Und nun konnte er's nicht lassen, er mußte das selbige Geheimnis auch andern sagen, der ganzen Welt sagen. Er tat seinen Mund auf zum Zeugnis, und die die neue Wahrnehmung, o wie die horchten. Durch die ganze Christenheit ging's wie das Rauschen einer neuen Zeit. Die Herzen erlabten sich an der fröhlichen Kunde: Ihr sollt den Himmel geschenkt bekommen, glaubt nur an die Gnade Gottes in Christo Jesu, dann ist euch die Seligkeit gewiß.

Durch den Glauben an Christus werden wir selig, — ist's nicht eigen, daß dennoch so viele nichts von ihm wissen wollen? Wenn jemand ins Wasser gefallen ist, und vom Ufer streckt ihm jemand die Hand zur Rettung entgegen, ist denn das eine zu starke Zumutung an ihn, daß er diese Hand ergreift und sich retten läßt? Gibt es denn für uns Menschenkinder eine fröhlichere und seligere Botschaft als die Botschaft von Christo? Es mögen verschiedene Gründe für solche Abneigung gegen den Herrn vorhanden sein, Gründe, die entweder aus dem verirrten Verstand oder aus dem verdorbenen Herzen kommen; aber richtig sind sie alle miteinander, daß ist klar. Wir müssen jeden beklagen, der sich durch diese Gründe abhalten läßt, zu Jesu zu kommen, denn es bleibt nun einmal dabei: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden.

Unterschreibe ich dir das, lieber Leser? Wohl dir, wenn du jenes Wort als eine Lüge des Satans erkannt hast: Jeder kann nach seiner Fassung selig werden; wohl dir, wenn dein innerstes Herz spricht: Es gibt nur einen Namen, darinnen wir können selig werden, es gibt nur einen Weg zum Himmel; dreimal aber wohl dir, wenn du dann mit allem Ernst hinzusetzt: Diesen Weg, den will ich auch gehen.

In meines Herzens Grunde
Dein Nam', Herr Christ, allein
Funkelt all' Zeit und Stund',
Des will ich fröhlich sein.

Die letzte Nacht.

Es war ziemlich finster im Zimmer, denn nur ein halber Spalteladen war ein wenig aufgestoßen: durch diese Lücke hatte nachts der Mond geschaut, hatte das Bett des Hofrates und den darin Schlafenden beleuchtet. Jetzt war ein nebliger Wintermorgen. Josef stieß die Holzladen auf, dann tat er einen Blick nach der Tiefe des Zimmers. Es war ein zögernder, scheuer, angstvoller Blick. Josef blieb dabei dicht am Fenster stehen. Er ahnte, daß er Gräßliches sehen würde, und er wollte es von dorthin sehen, wo er der Außenwelt am nächsten war. Sein zögernder, scheuer, angstvoller Blick verweilte sich bald in einen Blick der höchsten Verwunderung. Er hatte einen Toten zu finden erwartet, er hatte an einen Schlaganfall, an einen Nord gedacht, er sah von all dem nichts. Er sah aber auch seinen Herrn nicht.

Jetzt trat Josef schier starr vor Erstaunen an das Bett heran. Hatte er sich denn heute Nacht geirrt? Nein! Er hatte sich nicht geirrt. In diesem Bett da hatte sein Herr gelegen. Noch war im Kopfkissen der Eindruck seines Hauptes, deutlich waren die leichten Falten im Leintuche zu sehen und die Decke war unordentlich zurückgeschlagen und halb nach vorne über den Bettrand gesunken.

Josef stand lange mit ineinander gepreßten Händen vor dem zermüllten Lager. Wohin war sein Herr zu so früher Stunde gegangen? Und so heimlich! Ohne ihn zum Dienst zu rufen, ohne ihm Aufträge zu geben!

Daß der Hofrat fortgegangen war, daran war nicht zu zweifeln, denn es fehlten auch sein Hut, sein Ueberrock, sein Schirm.

Davon überzeugte sich Josef sofort. Er tat noch einen Blick in Neutemanns Arbeitszimmer. Es war vom Schlafzimmer her zu erreichen.

Auch dieses Geläß war leer. In einem anderen Raume des Hauses hatte sich der alte Herr niemals aufgehalten. Josef konnte sich ihn jetzt also nur außerhalb des Hauses denken.

Er eilte über die Treppe hinab. Da fand er denn auch, daß Neutemann das Haus verlassen haben mußte. Das Tor war aufgesperrt. Der Herr war hinausgegangen und hatte es, auch ganz gegen seine sonstige Gewohnheit und Vorsicht, nur zugesperrt. Ratlos stand nun Josef vor dem Tore.

Unwillkürlich schaute er auf den Schnee nieder. Aber da waren heute schon gar manche Leute gegangen. Nach rechts und nach links führten die Spuren kleiner und großer Füße.

Dennoch schaute Josef genau und aufmerksam auf den Boden. Sein Herr hatte ja ganz andere Absätze an seinen Schuhen, als sie die Leute hier in dem alten Provinzialstädtchen trugen; der Hofrat hatte seinen Schuhmacher in der Provinzhauptstadt und der gab ihm sogenannte amerikanische Absätze an die Schuhe. Es waren kreisrunde, drehbare Absätze, gut gegen das Ueberretzen. Keiner als der Hofrat benützte hier diese kleine, praktische Neuerung. Deshalb suchte Josef so eifrig nach dem Abdruck der kreisrunden Absätze, sie hätten ihm wenigstens die Richtung angegeben, in welcher sich sein Herr vom Hause entfernt hatte.

Beunruhigt ging der Diener wieder in das Haus. Endlich mußte ja sein Herr doch zurückkommen. Josef fand aber bei seiner Arbeit Ruhe, wie sehr er sich auch darein vertiefte, wie ganz besonders genau er auch heute alles besorgte.

Endlich, es war darüber fast Mittag geworden, waren sämtliche Zimmer aufgeräumt, und es trat jene Pause ein, welche Josef sonst immer dazu benützte, um sich sein

Essen und für den Hofrat den Speisezettel aus der „Krone“ zu holen.

Lange wagte er sich nicht aus dem Hause. Er hatte ja den Torschlüssel, welchen sein Herr stets mitzunehmen pflegte, auf dessen Nachschlüssel gefunden. Der Hofrat konnte also nicht ins Haus, wenn er es verließ.

Endlich fand Josef einen Ausweg.

Er übergab dem Hofrats Hauschlüssel dem Kaufmann von nebenan, der versprach, schon darauf zu achten, falls der Herr nach Hause käme.

Nun ging Josef zur „Krone“. Dort erfuhr er, daß der Herr Hofrat nachts etwas nach 12 Uhr fortgegangen sei. Auch habe er sich noch eine Flasche Rotwein mitgenommen. Er war ganz wohl und heiter gewesen und habe für heute seinen Bleiblingsbraten bestellt, der denn auch schon im Rohre brate. Das also erfuhr Josef von der Kronenwirtin, die höchst eigenhändig dem Diener ihres alten Stammgastes die gewohnten, guten Bissen herrichtete.

Daraufhin erfuhr sie von dem Bestimmerten das sonderbare Vorkommnis des Morgens.

Auch die Frau schüttelte den Kopf.

Warten S', Josef. Da hole ich den Herrn Gerichtsadjunkten. Mit dem hat der Herr Hofrat gestern so viel besprochen, vielleicht weiß er, was Ihr'n gnädig'n Herrn zu dem eiligen Fortgehen veranlaßt hat.“ Im nächsten Augenblick war die lebhafteste Frau verschwunden, und wieder einige Augenblicke und sie kam in Begleitung eines älteren Herrn zurück.

Es war ein ebenso pedant aussehender, peinlich sauber gekleideter Herr, wie es der Hofrat war.

Es war sein langjähriger Freund, der Gerichtsadjunkt Heinberger.

Auch er wachte nichts von des Hofrates seltsamen Vorhaben. Er zeigte sich ängstlich und herzlich besorgt.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 29. Oktober.

Der außerordentliche Bedarf der Stadt Dresden im Jahre 1909 bezifferte sich insgesamt auf die hohe Summe von 12500000 Mark. 1200000 Mark werden für den Rathausneubau, 800000 Mark als erste Rate für die Ausstattung des neuen Rathauses, 8000000 Mark für den Schlachthofneubau gefordert, und als Kaufpreis für Helbig's Stablflement anlässlich des Neubaus der Augustusbrücke 500000 Mark.

Die gesetzliche Vormundschaft über uneheliche Kinder war vom Rate zu Dresden — zunächst versuchsweise — vom 1. Januar 1907 auf drei Jahre eingeführt worden. Da sie sich in dieser Zeit durchaus bewährt hat, so hat der Rat beschlossen, diese Vormundschaft vom 1. Januar 1910 ab endgültig einzuführen. Sie soll in Zukunft auch auf die außerhalb Dresdens geborenen unehelichen Kinder erstreckt werden, sowie für diejenigen Kinder in Kraft bleiben, die auf Kosten der Dresdner Armenkasse in auswärtige Pflege gebracht werden. Was die Ergebnisse der bisherigen gesetzlichen Vormundschaft betrifft, so sei erwähnt, daß im Jahre 1907 von 132 Vätern unehelicher Kinder 22655 M., 1908 von 439 Vätern 72417 M. und im laufenden Jahre bis jetzt von über 700 Vätern rund 88000 M. an Unterhaltungsbeiträgen eingezogen wurden.

Eine dunkle Angelegenheit beschäftigte gegenwärtig die Polizeiorgane. Ein in Rabenau geborener, gegenwärtig in Hannover wohnhafter Arbeiter namens Preßsch hatte seiner Ehefrau erzählt, er habe im Jahre 1907 in der Nähe von Rabenau einen Mann namens Johann Holterek erwürgt. Als jetzt Preßsch mit seiner Ehefrau in Unfrieden geriet und diese die Scheidung begehrte, erstattete dieselbe der Staatsanwaltschaft Anzeige davon, was ihr Mann früher begangen haben wollte. Preßsch stellte die Sache aber als unwahr hin, er wollte nur seine Frau gruselig gemacht haben. Die angestellten Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß tatsächlich im Jahre 1907 in der Nähe von Rabenau (in Ortsteil Spechtitz) ein unbekannter Toter aufgefunden worden ist, der wegen vorgeschrittener Verwesung an Ort und Stelle begraben worden sei. Man darf auf das weitere Ergebnis der Untersuchung gespannt sein.

Auf der Salzstraße in Chemnitz entstand am Dienstagabend ein großer Menschenauflauf. Ein 13-jähriger Knabe, dem der Mund verbunden war, wurde mit einem Strick gefesselt auf dem Hausflur seiner Wohnung aufgefunden. Er erzählte, zwei größere Knaben hätten ihn, während sich seine Eltern auf Arbeit befanden, in der Wohnung überfallen und gefesselt. Die Eltern des Knaben vermißten 30 Mark Bargeld, und man glaubte daher einen Ueberfall in der von dem Knaben geschilderten Weise. Die Kriminalpolizei ermittelte indes, daß das hoffnungsvolle Büschchen selbst das Geld gestohlen und in der Wohnung versteckt hatte, worauf sich der jugendliche Uebelthäter selbst fesselte.

Eine Räuberhöhle hat man vor den Toren der Stadt Chemnitz entdeckt. Nicht das erste Mal ist es, daß im Dickicht des Reihigwaldes ein Räuberlager ausgehoben wurde. Vor zwei Jahren erst wurde der berüchtigte

„Wilschütz Schänfeld“ unschädlich gemacht, der lange Zeit die weitere Umgebung unsicher gemacht hatte. Jetzt fand man in einem beim Teufelsberg turm gelegenen zufällig entdeckten Räuberneft den stechbriefflich verfolgten ehemaligen Artillerie-Wachmeister Gräfe schlafend vor. Seine Komplizen waren gerade nicht „zu Hause“. Raub, der aus dem Dicht aufstieg, wurde zum Verräter. Auf Händen und Füßen kriechend, gelangte ein Genbarm mit dem Turmwart zu dem Schlupfwinkel, der wohnlich eingerichtet und mit Lebensmitteln versehen war.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Montag beim Bahnübergange in Zeithain. Der in der Mitte der 70er Jahre stehende Privatier Illner aus Langenberg wollte nach der Biegelei fahren. Am Bahnübergange (Barrieren gibt es an dieser Stelle nicht) wollte Illner das Pferd zum Halten bringen. In diesem Augenblick kam der Güterzug Eiserwerda-Niesitz herangefahren, erfasste das Pferd mit der Deichsel und löstete es auf der Stelle. Herr Illner stürzte aus dem Wagen und starb kurz darauf an den Verletzungen.

Auf Long Island im Atlantischen Ozean wurde kürzlich die aus Weida bei Niesitz stammende Frau Anna Müller ermordet. Als Täter kommt der eigene Gatte der Frau in Frage. Der Mann ist ein gemeingefährlicher Heiratschwindler und hatte es nur auf die Wittigst der Frau abgesehen. Frau Müller war eine geborene Putzer; ihre Eltern wohnten noch in Weida. Der Mörder, der Architekt Alfred Müller in Astoria auf Long Island, ist jetzt verhaftet worden. Er war, wie sich herausstellt, bereits verheiratet, als er sich mit Anna Müller verlobte, und wohnte in Astoria mit seiner wirklichen Frau und zwei Kindern unter dem Namen Friedrich Gebhardt. Als die Polizei in sein Haus eindrang, verbarg er sich zuerst und ergriff dann die Flucht. Nachdem er ein Meile weit gelaufen war, wurde er festgenommen. Man fand in seinem Hause Wäsche mit dem Zeichen „A. L.“; er leugnet indessen, der Mörder zu sein, und sagt, er habe das Mädchen zuletzt in Newark (New-Jersey) getroffen und dann nicht wieder gesehen.

Am Montag, den 1. November wird die Weihe der neu erbauten Spreetalüberbrückung in Baugen in einer von der Stadt Baugen veranstalteten Feier erfolgen. Der König, der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian nehmen an dieser Feier und an dem von der Stadt Baugen dargebotenen Diner teil. Die Ankunft des Königs und der Prinzen erfolgt am genannten Tage mit Sonderzug um 8 Uhr nachmittags. Hierauf erfolgt die Wagenfahrt durch Spalier von Schülern und Schülerinnen aller Baugner Unterrichtsanstalten nach dem Festplatze. Hier erfolgt die Uebergabe der Brücke an die Stadt Baugen durch Finanzminister Dr. von Hüger und die Uebernahme der Brücke namens der Stadt durch den Oberbürgermeister unter Verlesung des ihrer beigelegten Namens. Nach einer Besichtigung der Brücke findet im Bürgerlaale die Festtafel statt. 6 Uhr Abfahrt des königlichen Sonderzuges.

Kurze Chronik.

Ein Raubmord ist in Weimar an der 62jährigen Rentnerin Witwe Luise Reiß von der 27jährigen Näherin Rottler begangen worden, um Mittel zum Durchkommen für sich und ihre Mutter zu verschaffen. Die Tat ist am hellen lichten Tage an der verkehrsreichsten Stelle von Weimar mit einer so bodenlosen Kühnheit ausgeführt worden, daß man es kaum für möglich halten sollte. In dem Eck Wielandstraße-Martinsplatz gelegenen Hause der Firma Nolte und Bauer wohnte in der zweiten Etage die 62jährige verwitwete Rentnerin Luise Reiß, eine vermögende und still für sich hinlebende Dame. Als bis nach 9 Uhr in der Wohnung der Rentnerin gegen deren Gewohnheit alles still blieb, schöpfte man Verdacht. Man sah die alte Frau lang hingestreckt auf dem Fußboden des Korridor in einer Blutlache liegen. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß die Frau durch Schläge auf den Kopf mit einem Hammer oder dergleichen getötet worden war. Bezüglich der Täterschaft wurde sofort festgestellt,

daß Sonnabend nachmittag die Näherin Marie Rottler, die bei der alten Dame vorübergehend Aufwartedienste versah und außerdem Mittwoch und Sonnabends bei ihr Näharbeiten zu verrichten pflegte, die Wohnung verlassen hatte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Rentnerin von der Rottler mit einem Bügeleisen erschlagen worden ist. Um das Wimmern und Todesröcheln zu ersticken, holte die Mörderin aus dem Schlafzimmer ein Deckbett und warf dieses der Sterbenden über den Kopf. Dann wusch sie sich die blutigen Hände und begann die Zimmer zu durchsuchen. Sie nahm eine Anzahl Kleidungsstücke und verkaufte sie in Weimar bei einer Tröblerin für 19 Mark. Bis zum Juni d. J. wohnte die Rottler in Erfurt, zog aber dann nach Weimar zu ihrer Mutter. Sie ist ein hübsches, etwa 1,75 Meter großes Mädchen, das immer tadellos, fast elegant gekleidet war. Bei ihrer Verhaftung zeigte sie keine übergroße Erregung und erzählte die Tat mit allen Einzelheiten. Bei der Hausdurchsuchung fand man noch einen neuen, mit sechs Patronen geladenen Revolver im Besitz der Mörderin.

Blutiger Zusammenstoß. Mit einem blutigen Ausgang endete ein Zusammenstoß, den in der vergangenen Nacht der Lehrer Börner aus Altschau auf dem Nachhausewege mit zwei jungen Männern hatte, die ihn belästigten. Börner zog seinen Revolver und gab zwei Schüsse ab. Von einer Kugel getroffen, brach einer der beiden jungen Männer sofort tot zusammen, der andere erhielt einen Schuß in die Lunge, sodaß auch dessen Leben in Gefahr schwebt. Ob Börner in Notwehr gehandelt hat, muß die Untersuchung ergeben.

Der Tod einer Offizierstragdödie war in vorletzter Nacht die Feste Courdieres. Der dem Infanterieregiment Nr. 175 angehörende Leutnant Buchholz erschoss in seiner Wohnung die Buchhalterin Pieple mit einem Revolver. Das Mädchen war sofort tot. Er richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer. Leutnant Buchholz, der sich eine Kugel in die linke Schläfe geschossen hat, wodurch ein Auge auslief, ist 21 Jahre alt, während die Arbeiterstochter M. Pieple im 18. Lebensjahre stand. Ein Schuß in das Herz hat sie getötet. Ueber die Motive des Dramas ist noch nichts bekannt, doch wird angenommen, daß der Leutnant das Mädchen mit dessen Einverständnis erschoss und sich dann selbst töten wollte. Er hatte das hübsche Mädchen, die Tochter eines Arbeiters am Getreidemarkt, erst vor kurzem kennen gelernt, und es scheint, daß sich trotz des großen Bildungsunterschiedes zwischen beiden ein inniges Verhältnis entwickelt hatte. Buchholz stand erst seit einem halben Jahre in Graubenz. Er ist der Sohn eines Postdirektors in Schlawe in Pommern.

Ein Schloß abgebrannt. Aus Wiberach (Würt.) wird gemeldet: Das Warmsteinische Schloß in Buchmannshausen oberhalb Laupheim, ein sehr schönes, zurzeit unbewohntes Schloß im Rotal, ist abgebrannt. Einen großen Verlust stellt insbesondere die Einäschung der Kapelle und der Bibliothek mit wertvollen Büchern dar.

Ueberschwemmungen in England. Aus London wird gemeldet: In verschiedenen Teilen Englands herrschen infolge der Stürme und der starken Regenfälle Ueberschwemmungen. Der Eisenbahnverkehr mit verschiedenen Ortschaften ist unterbrochen. Die Eisenbahnbrücke über den Rotherfluß in Sussex ist eingestürzt; ein Güterzug der Südoftbahn ist teilweise in den Fluß gestürzt.

Der englische Dampfer „Hestia“ erlitt bei der Insel Grand Manan Schiffbruch. Von der Besatzung sind 34 Mann ertrunken, sechs wurden gerettet. — Zu der Strandung des Dampfers wird dem „Berl. Lokalanz.“ noch aus London gemeldet: Während eines heftigen Sturmes an der Ostküste von Nordamerika lief der von Glasgow nach Saint John in Neu-Braunsweg bestimmte Dampfer Hestia von der Donaldson-Linie an der Gannetklippe in der Bai von Fundy auf Strand. Der dritte Offizier und zwei Maschinenisten sowie vier Matrosen wurden von dem Wrack gerettet. Von drei Schiffshooken, die mit 34 Personen, darunter der Kapitän und die übrigen

Offiziere sowie vier Passagiere, von dem Wrack abgingen, fehlt bis jetzt jede Nachricht. Man befürchtet, daß sie verloren sind. Ein Boot schlug an der Seite des Dampfers um. Ein Schleppdampfer ist nach der Unfallstelle abgegangen, doch vermochte er wegen des hohen Seeganges nicht an das Wrack heranzukommen.

Kirchenräuber. Räuber haben aus der berühmten Wallfahrtskapelle zu Gzenischau in Russisch-Polen für 15000000 Kronen Kleinodien entwendet. Der silberne Vorhang vor dem wunderthätigen Muttergottesbilde wurde von den Dieben abgerissen, und die von Papst Clemens XI. im Jahre 1719 gespendeten Brillantenkronen der Madonna und des Jesuskindes, die allein einen Wert von 100000 Rubeln besaßen, wurden gestohlen. Ebenso wurde das Perlenkleid geraubt, ein Geschenk der Polenkönigin Hedwig. Zwei andere Kleider, darunter ein mit Rubinen besetztes im Werte von 10 Millionen Kronen, blieben unberührt. Dagegen nahmen die Räuber 50 Brillantringe im Werte von mehreren Millionen Kronen mit. Abgesehen von dem historischen Wert beträgt der effektive Gesamtschaden 15 Millionen Kronen. Die Räuber hatten ein Kapellenfenster eingeschlagen und waren so in das Innere der Kapelle gekommen. Um 6 Uhr früh wurden zwei Männer, die große Gepäckstücke trugen, in dem Moment festgehalten, als sie das an die Kapelle grenzende Kloster verlassen wollten. Sie erklärten, Pilger zu sein, worauf man sie freiließ. Die Stadt wurde militärisch besetzt und zahlreiche Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen. Obwohl alle Bahnhaltungen telegraphisch verständigt wurden, gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden.

Rumänische Bauern überfallen einen Kleinbahnzug. Da der Arader Kleinbahnzug wiederholt Hausiere überfahren hatte, rotteten sich eine Anzahl wallachischer Ortswohner zusammen, überfielen den Zug und brachten ihn durch Ziehen der Nothbremse zum Stehen. Der Kondukteur wurde verletzt, ebenso erging es mehreren Fahrgästen. Nachdem sie Türen und Fenster eingeschlagen hatten, flüchteten die Rumänen in einen nahen Wald.

Eine Flutwelle hat die Stadt Santa Rosa im Staate Tebasco überschwemmt und beträchtlichen Schaden angerichtet. Gleichzeitig ist der Fluß Umacinta in der Nähe der Stadt Jalape, San Juan und Bautista aus den Ufern getreten und hat die ganze Gegend überschwemmt. Verluste an Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein. Der Materialschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Aus der Geschäftswelt.

Billiges Feuerungsmittel! Die Zeit ist nunmehr wieder herangelommen, zu welcher es sich empfiehlt, die Eindeckung des Heilmaterialvorrates für den künftigen Winter zu beivorten. Als ein ausgezeichnetes, bewährtes Feuerungsmittel ist das „Ilse“-Braunkohlendrikett zu empfehlen, welches nicht nur eine saubere, feste Pressung, sondern auch eine ganz vorzügliche Heizkraft besitzt und geruchlos und schlackenfrei verbrennt. „Ilse“-Briketts sind äußerst sparsam im Verbrauch und lange lagerfähig, so daß ein Versuch mit diesem vorzüglichen Material nur empfohlen werden kann. Alles Nähere ist aus dem in vorliegender Nummer beigelegten Prospekt zu ersehen.

Die gegenwärtige Feuerung in Butter und Schmalz lenkt die Aufmerksamkeit der Konsumenten von neuem auf diejenigen Fette, welche als Ersatz dafür dienen können. Da kommt in erster Linie wohl Palmöl in Betracht, das, als ein reines Pflanzenfett, den Vorzug hat, in seiner Zusammensetzung genau bekannt zu sein. Palmöl wird gewonnen aus dem Fleisch ausgefachtter Kokosnüsse und besteht aus 100 Prozent reinem Fett, es enthält überhaupt keine andere Beimischung, ist also das reinste Fett, welches sich überhaupt denken läßt und zeichnet sich dadurch vorteilhaft vor anderen Ersatzprodukten der Butter, deren Zusammensetzung man weder kennt noch kontrollieren kann, aus. Palmöl kostet jetzt nur etwa halb soviel als Butter.

Er ließ seinen Frischschoppen stehen und ging mit Josef.

Ob dieser denn gar keine Andeutung gehört habe, die Neutemann vielleicht schon vor Tagen fallen gelassen und die nun Verhütung bieten könne? Ob der Hofrat keinerlei Geschäfte auswärts der Stadt habe? Ob — als er das fragte, wurde der Gerichtsadjunkt noch unruhiger, als er schon früher gewesen — ob der alte Herr nicht etwa in jüngerer Zeit wieder an den Gehirn-Longestionen, die ihn schon vor Jahren so gequält, gelitten habe?

Josef verneinte alle diese Fragen, indessen Heinberger sorgfältig den papierbedeckten Schreibtisch des Hofrates unterfuchte.

Nein, da war kein Zettelchen, kein Brief, welcher Aufklärung gebracht hätte. Der eine Gedanke, jener, der des Hofrates Freund zuletzt erfasste, der wollte sich nicht mehr vertreiben lassen.

„Wir müssen an alles denken,“ sagte er schwer besorgt zu Josef. „Daß Absonderliches vorliegt, ist sicher. Ihr Herr war zu genau in seinem Tun und Lassen, als daß sein Verschwinden nicht mit ganz besonderen Umständen in Verbindung sein müßte. Sagen Sie niemandem, woran ich jetzt denke. Wir leben hier in einer kleinen Stadt, welche voll Klatsch und Böswilligkeit ist, und mein Denken, wie rein es auch ist, es würde den braven Herrn in den Augen der Unverständigen schon beschmutzen.“

„Du mein Gott! Sie glauben doch nicht . . .!“ jammerte Josef.

Er hatte den Adjunkten ganz gut verstanden. Er dachte nun wie dieser an Selbstmord.

„Ich glaube gar nichts,“ beeilte sich Heinberger zu sagen, „aber ich halte es für geboten, daß wir in aller

Stille das Haus durchsuchen. Es ist immerhin möglich, daß mein armer Freund Hand an sich gelegt hat.“

„Aber sein Winterrod, sein Hut, alles ist fort.“

„Sie meinen, er müße also ausgegangen sein! Lieber Josef, Sie hören doch, daß ich einen Selbstmord nur unter der Voraussetzung einer augenblicklichen Geistesstörung annehme — und solch eine kann Ihren Herrn ja zu verschiedenen Absonderlichkeiten veranlassen.“

Josef seufzte und folgte zagend dem Adjunkten, welcher nun, ihm vorangehend, jedes Zimmer, jeden Raum und Winkel des Hauses besichtigte.

Bis zum Keller stiegen sie hinab und gingen durch die Bodenräume, suchten das Gärstchen ab und öffneten sogar die große Spinde, um schließlich das eine zu wissen: daß Hofrat Neutemann kein Selbstmörder war, wenigstens in seinem eigenen Hause nicht zu einem solchen geworden war.

Der gewissenhafte, pedantische Gerichtsbeamte hatte nun hier alles getan, was zu tun war, er hatte gar nichts Auffallendes entdeckt, er kam bald wieder auf den Gedanken, daß vermutlich das einzige Auffallende bei dieser Sache das heimliche Fortgehen Neutemanns sein werde, und gab sich der Hoffnung hin, daß sein Freund bald wieder zurückkehren und das alte, gleichmäßige, schier nach dem Ticken der Uhr verlaufende Leben beginnen werde.

Wenn man so recht über die Sache nachdachte, entschwand von selbst alles Bedenkliche, so trösteten sich der Adjunkt und Josef.

Neutemann hatte in froher Stimmung und bei größtem Wohlbefinden die „Krone“ verlassen, war glücklich heimgekommen, hatte sich zu Bett begeben und war zeitig am Morgen aus irgendwelchen Gründen, ohne seinen Diener davon zu verständigen, fortgegangen.

Wohin? Nun, morgen oder irgendwann wird er das selbst am Stammtische der Junggesellen in der „Krone“ erklären. All dieses sagte Heinberger zum Troste Josefs und suchte selbst daran zu glauben, was ihm allerdings nicht völlig gelingen wollte.

„Wenn er kommt, so melden Sie mir's gleich,“ mit diesen Worten ging er, und Josef verriegelte fester als sonst die Türen und ging rasch, schier ängstlich nach seinem freundlichen Stübchen.

Es kam ihm heute zum erstenmal nicht freundlich vor, und das Haus, das stille Haus dünkte ihm recht unangenehm und unheimlich.

Der Tag, die Nacht, sie vergingen ungestört. Am 2. Januar pochte es in den ersten Vormittagsstunden an das Tor. Josef rannte hinunter. Aber es war nicht sein Herr, es war der Gerichtsadjunkt.

„Nichts?“

„Nichts!“

Die beiden Männer sahen einander voll Sorge an, dann sagte Heinberger:

„Ich habe mich gestern auf dem Bahnhofe erkundigt. Es reisten aber ziemlich viele Leute ab; der diensthabende Beamte kennt überdies — er ist ja erst seit einigen Wochen hier — Neutemann nicht. Es war also nicht zu erfahren, ob dieser sich mit der Bahn von hier entfernt habe.“

„Da habe ich denn an seine Koufine nach der Residenz geschrieben. Sie ist ja seine einzige Verwandte. Vielleicht hat er sie besucht — Heute abend oder morgen früh werde ich wohl Antwort haben.“

„Und wenn er nicht dort ist?“ fragte Josef nieder- geschlagen.

„Dann müssen wir die ausgiebigste Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 125.

Sonnabend, 30. Oktober 1909.

Betrachtung für 21. Sonntag nach Trinitatis.

Apostelgesch. 4, 12: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.“

In der letzten Sonntagsbetrachtung erkannten wir, daß es mit den verschiedenen Fassons, nach welchen die Menschen selig werden wollen, nichts ist. Die, welche die Seligkeit von der Gütmütigkeit des lieben Gottes hoffen oder den Himmel durch ihre guten Werke sich erwerben wollen, werden einst ebenso sehr erschrecken wie die, welche sich selbst erlösen wollen, indem sie das Dasein der Sünde leugnen oder die Sünde sich selbst vergeben. Alle solche menschliche Weisheit wird mundtot gemacht durch die göttliche Weisheit, welche spricht: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, denn allein der Name Jesus Christus.“ So bekannte einst der Apostel Paulus vor dem hohen Rat, und der Apostel Paulus schreibt an die Christengemeinde zu Korinth: „Gott war in Christo und verschonte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Veröhnung.“ Die Sache liegt also so, daß Gott in seiner Gnade sich selbst ins Mittel geschlagen hat, sonst wäre uns der Himmel in alle Ewigkeit verschlossen. Wer das nun verschmäht, was Gottes Rede zu unserer Rettung und Erlösung getan hat, dem ist nicht zu helfen.

Als der Kerkermeister von Philipp in seiner Herzensangst den Apostel Paulus anrief: „Was mußt du tun, daß ich selig werde?“ — da hat ihm der Apostel nicht eine lange Predigt gehalten, sondern kurzweg gesagt: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du selig.“ Und das ist es in der Tat, worauf alles ankommt. Ist uns doch in Christus alles gegeben, was wir zu unserm ewigen Heil gebrauchen; ist er uns doch von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Willst du noch ein andres Weisheit dafür, daß nur der Glaube an Christus selig macht, so verlege dich im Geiste ins Augustinerkloster zu Erfurt. Dort liegt mit zergeheiltem, vom Fosten und Waden ganz ausgemergeltem Leib der Mönch Martin Luther wie tot auf dem kalten Estrich seiner Zelle. Um den Frieden mit Gott zu finden und seines ewigen Heils gewiß zu werden, hat er alles getan, was die Kirche forderte, hatte er sich geübt in allen guten Werken. Früher konnte es keiner meinen als Bruder Martinus, aber im ganzen Kloster war auch keiner unglücklicher als er, denn je mehr er sich auf diesem Wege mühte, desto ferner rückte ihm das Ziel, desto trostloser klagte die geängstete Seele: „Es ist zu schwer, ich kann es nimmermehr, o meine Sünde!“ — bis endlich ein Klosterbruder sich ihm näherte mit der Botschaft: „Es gibt eine Vergebung der Sünde! Bruder Martinus, verstehst du das? Du sollst den Himmel nicht erwerben, du sollst dem Herrgott deine Schuld nicht ablaufen, sondern er will sie dir schenken und Gnade vor Recht ergehen lassen. Diese Botschaft war dem armen Mönch ein Licht in

dunkler Nacht. Er war mit einem Schlag wie umgewandelt; er fühlte: o, wenn es so steht, wenn die Gnade Gottes uns der Himmel als ein freies Geschenk darbeut, ja, dann werde ich ruhig und getroßt, denn dann brauche ich ja bloß zuzugreifen und habe es nicht nötig, mich ferner nutzlos abzuquälen und mir eine Leiter in den Himmel zu bauen, die bei jedem Tritte bricht.

Aber war es denn auch wahr, was der Klosterbruder ihm verkündet hatte? Mit zitternder Hand suchte Luther in der Bibel, auf die ihn jener gewiesen, und richtig, da stand's, da schrieb der Apostel Paulus: „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben“, und abermals: „Aus Gnade seid ihr selig geworden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.“ Jetzt hatte er's gewiß und nun atmete er auf, nun hob sich das geängstete und zerfallene Herz und faßte einen fröhlichen Mut zu Gott, nun war er wie aus dem Grabe zu einem neuen Leben auferstanden. Und nun konnte er's nicht lassen, er mußte das seltsame Geheimnis auch andern sagen, der ganzen Welt sagen. Er tat seinen Mund auf zum Zeugnis, und die die neue Wahrnehmung, o wie die hörten. Durch die ganze Christenheit ging's wie das Rauschen einer neuen Zeit. Die Herzen erlabten sich an der fröhlichen Kunde: Ihr sollt den Himmel geschenkt bekommen, glaubt nur an die Gnade Gottes in Christo Jesu, dann ist euch die Seligkeit gewiß.

Durch den Glauben an Christus werden wir selig, — ist's nicht eigen, daß dennoch so viele nichts von ihm wissen wollen? Wenn jemand ins Wasser gefallen ist, und vom Ufer streckt ihn jemand die Hand zur Rettung entgegen, ist denn das eine zu starke Zumutung an ihn, daß er diese Hand ergreift und sich retten läßt? Gibt es denn für uns Menschenkinder eine fröhlichere und seligere Botschaft als die Botschaft von Christo? Es mögen verschiedene Gründe für solche Abneigung gegen den Herrn vorhanden sein, Gründe, die entweder aus dem verirrten Verstand oder aus dem verdorbenen Herzen kommen; aber richtig sind sie alle miteinander, das ist klar. Wir müssen jeden befragen, der sich durch diese Gründe abhalten läßt, zu Jesu zu kommen, denn es bleibt nun einmal dabei: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.“

Unterschiedst du das, lieber Leser? Wohl dir, wenn du jenes Wort als eine Lüge des Satans erkannt hast: Jeder kann nach seiner Fassung selig werden; wohl dir, wenn dein innerstes Herz spricht: Es gibt nur einen Namen, darinnen wir können selig werden, es gibt nur einen Weg zum Himmel; dreimal aber wohl dir, wenn du dann mit allem Ernst hinzusetzt: Diesen Weg, den will ich auch gehen.

In meines Herzens Grunde
Dein Nam', Herr Christ, allein
Funfelt all' Zeit und Stund',
Des will ich fröhlich sein.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 29. Oktober.

Der außerordentliche Bedarf der Stadt Dresden im Jahre 1909 bezifferte sich insgesamt auf die hohe Summe von 12500000 Mark. 1200000 Mark werden für den Rathausneubau, 800000 Mark als erste Rate für die Ausstattung des neuen Rathauses, 3000000 Mark für den Schlachthofneubau gefordert, und als Kaufpreis für Helbig's Stablfament anlässlich des Neubaus der Augustusbrücke 500000 Mark.

Die gesetzliche Vormundschaft über uneheliche Kinder war vom Rate zu Dresden — zunächst versuchsweise — vom 1. Januar 1907 auf drei Jahre eingeführt worden. Da sie sich in dieser Zeit durchaus bewährt hat, so hat der Rat beschlossen, diese Vormundschaft vom 1. Januar 1910 ab endgültig einzuführen. Sie soll in Zukunft auch auf die außerhalb Dresdens geborenen unehelichen Kinder erstreckt werden, sowie für diejenigen Kinder in Kraft bleiben, die auf Kosten der Dresdner Armenkasse in auswärtige Pflege gebracht werden. Was die Ergebnisse der bisherigen gesetzlichen Vormundschaft betrifft, so sei erwähnt, daß im Jahre 1907 von 132 Vätern unehelicher Kinder 2265 M., 1908 von 439 Vätern 7247 M. und im laufenden Jahre bis jetzt von über 700 Vätern rund 8800 M. an Unterhaltungsbeiträgen eingezogen wurden.

Eine dankle Angelegenheit beschäftigte gegenwärtig die Polizeiorgane. Ein in Rabenau geborener, gegenwärtig in Hannover wohnhafter Arbeiter namens Preßch hatte seiner Ehefrau erzählt, er habe im Jahre 1907 in der Nähe von Rabenau einen Mann namens Johann Wolterek erwürgt. Als jetzt Preßch mit seiner Ehefrau in Aufrieden geriet und diese die Scheidung begehrte, erstattete dieselbe der Staatsanwaltschaft Anzeige davon, was ihr Mann früher begangen haben wollte. Preßch stellte die Sache aber als unwahr hin, er wollte nur seine Frau grauselig gemacht haben. Die angestellten Erörterungen haben jedoch ergeben, daß tatsächlich im Jahre 1907 in der Nähe von Rabenau (in Driskur Specktrig) ein unbekannter Täter aufgefunden worden ist, der wegen vorgeschrittener Verwesung an Ort und Stelle begraben worden sei. Man darf auf das weitere Ergebnis der Untersuchung gespannt sein.

Auf der Salzstraße in Chemnitz entstand am Dienstagabend ein großer Menschenauflauf. Ein 13-jähriger Knabe, dem der Mund verbunden war, wurde mit einem Strick gefesselt auf dem Hausflur seiner Wohnung aufgefunden. Er erzählte, zwei größere Knaben hätten ihn, während sich seine Eltern auf Arbeit befanden, in der Wohnung überfallen und gefesselt. Die Eltern des Knaben vermißten 30 Mark Bargeld, und man glaubte daher einen Diebstahl in der von dem Knaben geschilderten Weise. Die Kriminalpolizei ermittelte indes, daß das hoffnungsvolle Büschchen selbst das Geld gestohlen und in der Wohnung verstreut hatte, worauf sich der jugendliche Missetäter selbst fesselte.

Eine Räuberhöhle hat man vor den Toren der Stadt Chemnitz entdeckt. Nicht das erste Mal ist es, daß im Dickicht des Reihigwaldes ein Räuberlager ausgehoben wurde. Vor zwei Jahren erst wurde der berüchtigte

Die letzte Nacht.

Es war ziemlich finster im Zimmer, denn nur ein halber Spalelladen war ein wenig aufgestoßen: durch diese Lücke hatte nachts der Mond geschaut, hatte das Bett des Hofrates und den darin schlafenden beleuchtet. Jetzt war ein nebliger Wintermorgen. Josef stieß die Holzladen auf, dann tat er einen Blick nach der Tiefe des Zimmers. Es war ein jüngerer, scheuer, angstvoller Blick. Josef blieb dabei dicht am Fenster stehen. Er ahnte, daß er Gräßliches sehen würde, und er wollte es von dorthin sehen, wo er der Außenwelt am nächsten war. Sein zögernder, scheuer, angstvoller Blick verwandelte sich bald in einen Blick der höchsten Verwunderung. Er hatte einen Toten zu finden erwartet, er hatte an einen Schlaganfall, an einen Mord gedacht, er sah von all dem nichts. Er sah aber auch seinen Herrn nicht.

Jetzt trat Josef schier starr vor Erstaunen an das Bett heran. Hatte er sich denn heute Nacht geirrt? Nein! Er hatte sich nicht geirrt. In diesem Bett da hatte sein Herr gelegen. Noch war im Kopfkissen der Eindruck seines Hauptes, deutlich waren die leichten Falten im Leintuche zu sehen und die Decke war unordentlich zurückgeschlagen und halb nach vorne über den Bettrand gesunken.

Josef stand lange mit ineinander gepreßten Händen vor dem zerrwühlten Lager.

Wohin war sein Herr zu so früher Stunde gegangen? Und so heimlich! Ohne ihn zum Dienst zu rufen, ohne ihm Aufträge zu geben!

Daß der Hofrat fortgegangen war, daran war nicht zu zweifeln, denn es fehlten auch sein Hut, sein Leberrod, sein Schirm.

Davon überzeugte sich Josef sofort.

Er tat noch einen Blick in Reutemanns Arbeitszimmer. Es war vom Schlafzimmer her zu erreichen.

Auch dieses Geläß war leer. In einem anderen Raume des Hauses hatte sich der alte Herr niemals aufgehalten. Josef konnte sich ihn jetzt also nur außerhalb des Hauses denken.

Er eilte über die Treppe hinab. Da fand er denn auch, daß Reutemann das Haus verlassen haben mußte. Das Tor war aufgesperrt. Der Herr war hinausgegangen und hatte es, auch ganz gegen seine sonstige Gewohnheit und Vorsicht, nur zugelinkt. Ratlos stand nun Josef vor dem Tore.

Unwillkürlich schaute er auf den Schnee nieder. Aber da waren heute schon gar manche Leute gegangen. Nach rechts und nach links führten die Spuren kleiner und großer Füße.

Dennoch schaute Josef genau und aufmerksam auf den Boden. Sein Herr hatte ja ganz andere Absätze an seinen Schuhen, als sie die Leute hier in dem alten Provinzialstädtchen trugen; der Hofrat hatte seinen Schuhmacher in der Provinzhauptstadt und der gab ihm sogenannte amerikanische Absätze an die Schuhe. Es waren kreisrunde, drehbare Absätze, gut gegen das Lebertreten. Keiner als der Hofrat benützte hier diese kleine, praktische Neuerung. Deshalb suchte Josef so eifrig nach dem Abdruck der kreisrunden Absätze, sie hätten ihm wenigstens die Richtung angegeben, in welcher sich sein Herr vom Hause entfernt hatte.

Beunruhigt ging der Diener wieder in das Haus. Endlich mußte ja sein Herr doch zurückkommen. Josef fand aber bei keiner Arbeit Ruhe, wie sehr er sich auch darein vertiefte, wie ganz besonders genau er auch heute alles besorgte.

Endlich, es war darüber fast Mittag geworden, waren sämtliche Zimmer aufgeräumt, und es trat jene Pause ein, welche Josef sonst immer dazu benützte, um sich sein

Essen und für den Hofrat den Speisezettel aus der „Krone“ zu holen.

Lange wagte er sich nicht aus dem Hause. Er hatte ja den Tor Schlüssel, welchen sein Herr stets mitzunehmen pflegte, auf dessen Nachtkästchen gefunden. Der Hofrat konnte also nicht ins Haus, wenn er es verließ.

Endlich fand Josef einen Ausweg.

Er übergab des Hofrats Haus Schlüssel dem Kaufmanne von nebenan, der versprach, schon darauf zu achten, falls der Herr nach Hause käme.

Nun ging Josef zur „Krone“. Dort erfuhr er, daß der Herr Hofrat nachts etwa nach 12 Uhr fortgegangen sei. Auch habe er sich noch eine Flasche Rotwein mitgenommen. Er war ganz wohl und heiter gewesen und habe für heute seinen Lieblingsbraten bestellt, der denn auch schon im Rohre brate. Das also erfuhr Josef von der Kronenwirtin, die höchst eigenhändig dem Diener ihres alten Stammgastes die gewohnten, guten Bissen herrichtete.

Daraufhin erfuhr sie von dem Bekümmerten das sonderbare Vorkommnis des Morgens.

Auch die Frau schüttelte den Kopf.

„Warten S', Josef. Da hole ich den Herrn Gerichtsadjunkten. Mit dem hat der Herr Hofrat gestern so viel besprochen, vielleicht weiß er, was Ihr'n gnädig'n Herrn zu dem eiligen Fortgeh'n veranlaßt hat.“ Im nächsten Augenblick war die lebhafteste Frau verschwunden, und wieder einige Augenblicke und sie kam in Begleitung eines älteren Herrn zurück.

Es war ein ebenso pedant aussehender, peinlich sauber gekleideter Herr, wie es der Hofrat war.

Es war sein langjähriger Freund, der Gerichtsadjunkt Heimberger.

Auch er wachte nichts von des Hofrates seltsamen Vorhaben. Er zeigte sich ängstlich und herzlich besorgt.

„Wildschütz Schönfeld“ unschuldig gemacht, der lange Zeit die weitere Umgebung unsicher gemacht hatte. Jetzt fand man in einem beim Leutenbergerturm gelegenen zufällig entdeckten Räuberneft den stiefrieslich verfolgten ehemaligen Artillerie-Wachmeister Gräfe schlafend vor. Seine Komplizen waren gerade nicht „zu Hause“. Rauch, der aus dem Dicht aufstieg, wurde zum Verräter. Auf Händen und Füßen kriechend, gelangte ein Gendarm mit dem Turmwart zu dem Schlupfwinkel, der wohllich eingerichtet und mit Lebensmitteln versehen war.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Montag beim Bahnübergange in **Zeithain**. Der in der Mitte der 70er Jahre stehende Privatier Illner aus Bangenberg wollte nach der Ziegelei fahren. Am Bahnübergange (Barrieren gibt es an dieser Stelle nicht) wollte Illner das Pferd zum Halten bringen. In diesem Augenblick kam der Gilzug Esterwerda-Niesha herangefahren, erfasste das Pferd mit der Deichsel und löbte es auf der Stelle. Herr Illner stürzte aus dem Wagen und starb kurz darauf an den Verletzungen.

Auf Long Island im Atlantischen Ozean wurde kürzlich die aus **Weida** bei Niesha stammende Frau Anna Müller ermordet. Als Täter kommt der eigene Gatte der Frau in Frage. Der Mann ist ein gemeingefährlicher Heiratschwindler und hatte es nur auf die Wittgen der Frau abgesehen. Frau Müller war eine geborene Kutter; ihre Eltern wohnten noch in Weida. Der Mörder, der Architekt Alfred Müller in Astoria auf Long Island, ist jetzt verhaftet worden. Er war, wie sich herausstellt, bereits verheiratet, als er sich mit Anna Kutter verlobte, und wohnte in Astoria mit seiner wirklichen Frau und zwei Kindern unter dem Namen Friedrich Gebhardt. Als die Polizei in sein Haus eindrang, verbarg er sich zuerst und ergriff dann die Flucht. Nachdem er ein Meile weit gelaufen war, wurde er festgenommen. Man fand in seinem Hause Wäsche mit dem Zeichen „A. L.“; er leugnet indessen, der Mörder zu sein, und sagt, er habe das Mädchen zuletzt in Newark (New-Jersey) getroffen und dann nicht wieder gesehen.

Am Montag, den 1. November wird die Weihe der neu erbauten Spreetalüberbrückung in **Bauken** in einer von der Stadt Bauken veranstalteten Feier erfolgen. Der König, der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian nehmen an dieser Feier und an dem von der Stadt Bauken dargebotenen Diner teil. Die Ankunft des Königs und der Prinzen erfolgt am genannten Tage mit Sonderzug um 3 Uhr nachmittags. Hierauf erfolgt die Wagenfahrt durch Spalter von Schülern und Schülerinnen aller Baukener Unterrichtsanstalten nach dem Festplatze. Hier erfolgt die Uebergabe der Brücke an die Stadt Bauken durch Finanzminister Dr. von Rüger und die Uebernahme der Brücke namens der Stadt durch den Oberbürgermeister unter Verlesung des ihrer beigelegten Namens. Nach einer Besichtigung der Brücke findet im Bürgerkaale die Feststafel statt. 6 Uhr Abfahrt des königlichen Sonderzuges.

Kurze Chronik.

Ein Raubmord ist in Weimar an der 62jährigen Rentnerin Witwe Luise Zeiß von der 25jährigen Näherin Rotter begangen worden, um Mittel zum Durchbrennen für sich und ihre Mutter zu verschaffen. Die Tat ist am hellen lichten Tage an der verkehrstreichsten Stelle von Weimar mit einer so bodenlosen Kühnheit ausgeführt worden, daß man es kaum für möglich halten sollte. In dem Eck Wielandstraße-Karlspark gelegenen Hause der Firma Koltzsch und Bauer wohnte in der zweiten Etage die 62jährige verwitwete Rentnerin Luise Zeiß, eine vermögende und still für sich hinlebende Dame. Als bis nach 9 Uhr in der Wohnung der Rentnerin gegen deren Gewohnheit alles still blieb, schöpste man Verdacht. Man sah die alte Frau lang hingestreckt auf dem Fußboden des Korridors in einer Blutlache liegen. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß die Frau durch Schläge auf den Kopf mit einem Hammer oder dergleichen getötet worden war. Bezüglich der Täterschaft wurde sofort festgestellt,

daß Sonnabend nachmittag die Näherin Marie Rotter, die bei der alten Dame vorübergehend Aufwartedienste versah und außerdem Mittwochs und Sonnabends bei ihr Näharbeiten zu verrichten pflegte, die Wohnung verlassen hatte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Rentnerin von der Rotter mit einem Bügeleisen erschlagen worden ist. Um das Wimmern und Todesröcheln zu ersticken, holte die Mörderin aus dem Schlafzimmer ein Deckbett und warf dieses der Sterbenden über den Kopf. Dann wusch sie sich die blutigen Hände und begann die Zimmer zu durchsuchen. Sie nahm eine Anzahl Kleidungsstücke und verkaufte sie in Weimar bei einer Tröblerin für 19 Mark. Bis zum Juni d. J. wohnte die Rotter in Erfurt, zog aber dann nach Weimar zu ihrer Mutter. Sie ist ein hübsches, etwa 1,75 Meter großes Mädchen, das immer tadellos, fast elegant gekleidet war. Bei ihrer Verhaftung zeigte sie keine übergroße Erregung und erzählte die Tat mit allen Einzelheiten. Bei der Hausdurchsuchung fand man noch einen neuen, mit sechs Patronen geladenen Revolver im Besitz der Mörderin.

Blutiger Zusammenstoß. Mit einem blutigen Ausgang endete ein Zusammenstoß, den in der vergangenen Nacht der Lehrling Hörner aus Altschau auf dem Nachhausewege mit zwei jungen Männern hatte, die ihn belästigten. Hörner zog seinen Revolver und gab zwei Schüsse ab. Von einer Kugel getroffen, brach einer der beiden jungen Männer sofort tot zusammen, der andere erhielt einen Schuß in die Lunge, so daß auch dessen Leben in Gefahr schwebt. Ob Hörner in Notwehr gehandelt hat, muß die Untersuchung ergeben.

Der Ort einer Offizierstragödie war in vorletzter Nacht die Feste Courbidres. Der dem Infanterieregiment Nr. 175 angehörende Leutnant Buchholz erschoss in seiner Wohnung die Buchhalterin Piezke mit einem Revolver. Das Mädchen war sofort tot. Er richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer. Leutnant Buchholz, der sich eine Kugel in die linke Schläfe geschossen hat, wodurch ein Auge auslief, ist 21 Jahre alt, während die Arbeiterstochter M. Piezke im 18. Lebensjahre stand. Ein Schuß in das Herz hat sie getötet. Ueber die Motive des Dramas ist noch nichts bekannt, doch wird angenommen, daß der Leutnant das Mädchen mit dessen Einverständnis erschoss und sich dann selbst töten wollte. Er hatte das hübsche Mädchen, die Tochter eines Arbeiters am Getreidemarkt, erst vor kurzem kennen gelernt, und es scheint, daß sich trotz des großen Bildungsunterschiedes zwischen beiden ein inniges Verhältnis entwickelt hatte. Buchholz stand erst seit einem halben Jahre in Graudenz. Er ist der Sohn eines Postdirektors in Schlawe in Pommern.

Ein Schloß abgebrannt. Aus Biberach (Württ.) wird gemeldet: Das Warmsteinische Schloß in Buchmannshausen oberhalb Laupheim, ein sehr schönes, zurzeit unbewohntes Schloß im National, ist abgebrannt. Einen großen Verlust stellt insbesondere die Einäscherung der Kapelle und der Bibliothek mit wertvollen Büchern dar.

Ueberschwemmungen in England. Aus London wird gemeldet: In verschiedenen Teilen Englands herrschen infolge der Stürme und der starken Regensfälle Ueberschwemmungen. Der Eisenbahnverkehr mit verschiedenen Ortschaften ist unterbrochen. Die Eisenbahnbrücke über den Kolherfluß in Suffry ist eingestürzt; ein Güterzug der Südbahns ist teilweise in den Fluß gestürzt.

Der englische Dampfer „Destia“ erlitt bei der Insel Grand Manan Schiffbruch. Von der Besatzung sind 34 Mann ertrunken, sechs wurden gerettet. — Zu der Strandung des Dampfers wird dem „Berl. Lokalanz.“ noch aus London gedruckt: Während eines heftigen Sturmes an der Küste von Nordamerika lief der von Glasgow nach Saint John in Neu-Braunschweig bestimmte Dampfer Destia von der Donaldson-Linie an der Gannetklippe in der Bai von Fundy auf Strand. Der dritte Offizier und zwei Maschinisten sowie vier Matrosen wurden von dem Wrack gerettet. Von drei Schiffsböten, die mit 34 Personen, darunter der Kapitän und die übrigen

Offiziere sowie vier Passagiere, von dem Wrack abgingen, fehlt bis jetzt jede Nachricht. Man befürchtet, daß sie verloren sind. Ein Boot schlug an der Seite des Dampfers um. Ein Schleppdampfer ist nach der Unfallstelle abgegangen, doch vermochte er wegen des hohen Seeganges nicht an das Wrack heranzukommen.

Raubräuber. Räuber haben aus der berühmten Ballfabrik Kapelle zu Czestochau in Russisch-Polen für 15000000 Kronen Kleinodien entwendet. Der silberne Vorhang vor dem wunderthätigen Muttergottesbilde wurde von den Dieben abgerissen, und die von Papst Clemens XI. im Jahre 1719 gespendeten Brillantenkronen der Madonna und des Jesu Christi, die allein einen Wert von 100000 Rubeln besitzen, wurden gestohlen. Ebenso wurde das Perlenkleid geraubt, ein Geschenk der Polenkönigin Hedwig. Zwei andere Kleider, darunter ein mit Rubinen besetztes im Werte von 10 Millionen Kronen, blieben unberührt. Dagegen nahmen die Räuber 50 Brillantearmringe im Werte von mehreren Millionen Kronen mit. Abgesehen von dem historischen Wert beträgt der effektive Gesamtschaden 15 Millionen Kronen. Die Räuber hatten ein Kapellenfenster eingeschlagen und waren so in das Innere der Kapelle gekommen. Um 6 Uhr früh wurden zwei Männer, die große Gepäckstücke trugen, in dem Moment festgehalten, als sie das an die Kapelle grenzende Kloster verlassen wollten. Sie erklärten, Pilger zu sein, worauf man sie freiließ. Die Stadt wurde militärisch besetzt und zahlreiche Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen. Obwohl alle Bahnstationen telegraphisch verständigt wurden, gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden.

Rumänische Bauern überfallen einen Kleinbahnzug. Da der Araber Kleinbahnzug wiederholt häufigere Überfahrten hatte, rotteten sich eine Anzahl wallachischer Ortsbewohner zusammen, überfielen den Zug und brachten ihn durch Ziehen der Notbremse zum Stehen. Der Kondukteur wurde verletzt, ebenso erging es mehreren Fahrgästen. Nachdem sie Türen und Fenster eingeschlagen hatten, flüchteten die Rumänen in einen nahen Wald.

Eine Flutwelle hat die Stadt Santa Rosa im Staate Tebasco überschwemmt und beträchtlichen Schaden angerichtet. Gleichzeitig ist der Fluß Usamacinta in der Nähe der Stadt Jalapa, San Juan und Bautista aus den Ufern getreten und hat die ganze Gegend überschwemmt. Verluste an Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein. Der Materialschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Aus der Geschäftswelt.

Billiges Feuerungsmittel! Die Zeit ist nunmehr wieder herangefommen, zu welcher es sich empfiehlt, die Eindeckung des Heizmaterialvorrates für den künftigen Winter zu bewirken. Als ein ausgezeichnetes, bewährtes Feuerungsmittel ist das „Isle“-Braunkohlenbrikett zu empfehlen, welches nicht nur eine saubere, feste Pressung, sondern auch eine ganz vorzügliche Heizkraft besitzt und geruchlos und schlackenfrei verbrennt. „Isle“-Briketts sind äußerst sparsam im Verbrauch und lange lagerfähig, so daß ein Versuch mit diesem vorzüglichen Material nur empfohlen werden kann. Alles Nähere ist aus dem in vorliegender Nummer beigelegten Prospekt zu ersehen. 900

Die gegenwärtige Feuerung in Butter und Schmalz lenkt die Aufmerksamkeit der Konsumenten von neuem auf diejenigen Fette, welche als Ersatz dafür dienen können. Da kommt in erster Linie wohl Palmöl in Betracht, das, als ein reines Pflanzenfett, den Vorzug hat, in seiner Zusammensetzung genau bekannt zu sein. Palmöl wird gewonnen aus dem Fleisch ausgefuchter Colossnüsse und besteht aus 100 Prozent reinem Fett, es enthält überhaupt keine andere Beimischung, ist also das reinste Fett, welches sich überhaupt denken läßt und zeichnet sich dadurch vortrefflich vor anderen Ersatzprodukten der Butter, deren Zusammensetzung man weder kennt noch kontrollieren kann, aus. Palmöl kostet jetzt nur etwa halb soviel als Butter.

Er ließ seinen Fröhschoppen stehen und ging mit Josef.

Ob dieser denn gar keine Andeutung gehört habe, die Neutemann vielleicht schon vor Tagen fallen gelassen und die nun Beruhigung bieten könne? Ob der Hofrat keinerlei Geschäfte auswärts der Stadt habe? Ob — als er das fragte, wurde der Gerichtsadjunkt noch unruhiger, als er schon früher gewesen — ob der alte Herr nicht etwa in jüngerer Zeit wieder an den Gehirnfunktionen, die ihn schon vor Jahren so gequält, gelitten habe?

Josef verneinte alle diese Fragen, indessen Heinberger sorgfältig den papierbedeckten Schreibtisch des Hofrates untersuchte.

Nein, da war kein Zettelchen, kein Brief, welcher Aufklärung gebracht hätte. Der eine Gedanke, jener, der des Hofrates Freund zuletzt erfasste, der wollte sich nicht mehr vertreiben lassen.

„Wir müssen an alles denken,“ sagte er schwer besorgt zu Josef. „Daß Absonderliches vorliegt, ist sicher. Ihr Herr war zu genau in seinem Tun und Lassen, als daß sein Verschwinden nicht mit ganz besonderen Umständen in Verbindung sein müßte. Sagen Sie niemandem, woran ich jetzt denke. Wir leben hier in einer kleinen Stadt, welche voll Klatsch und Böswilligkeit ist, und mein Denken, wie rein es auch ist, es würde den braven Herrn in den Augen der Unverständigen schon beschmutzen.“

„Du mein Gott! Sie glauben doch nicht . . .“ jammerte Josef.

Er hatte den Adjunkten ganz gut verstanden. Er dachte nun wie dieser an Selbstmord.

„Ich glaube gar nichts,“ beeilte sich Heinberger zu sagen, „aber ich halte es für geboten, daß wir in aller

Stille das Haus durchsuchen. Es ist immerhin möglich, daß mein armer Freund Hand an sich gelegt hat.“

„Aber sein Winterrod, sein Hut, alles ist fort.“

„Sie meinen, er müsse also ausgegangen sein! Wieder Josef, Sie hören doch, daß ich einen Selbstmord nur unter der Voraussetzung einer augenblicklichen Geistesstörung annehme — und solch eine kann Ihren Herrn ja zu verschiedenen Absonderlichkeiten veranlassen.“

Josef seufzte und folgte zögernd dem Adjunkten, welcher nun, ihm vorangehend, jedes Zimmer, jeden Raum und Winkel des Hauses besichtigte.

Bis zum Keller stiegen sie hinab und gingen durch die Bodenräume, suchten das Gärtchen ab und öffneten sogar die große Spinde, um schließlich das eine zu wissen: daß Hofrat Neutemann kein Selbstmörder war, wenigstens in seinem eigenen Hause nicht zu einem solchen geworden war.

Der gewissenhafte, pedantische Gerichtsbeamte hatte nun hier alles getan, was zu tun war, er hatte gar nichts Auffallendes entdeckt, er kam bald wieder auf den Gedanken, daß vermutlich das einzige Auffallende bei dieser Sache das heimliche Fortgehen Neutemanns sein werde, und gab sich der Hoffnung hin, daß sein Freund bald wieder zurückkehren und das alte, gleichmäßige, schier nach dem Ticken der Uhr verlaufende Leben beginnen werde.

Wenn man so recht über die Sache nachdachte, entschwand von selbst alles Bedenkliche, so trösteten sich der Adjunkt und Josef.

Neutemann hatte in froher Stimmung und bei größtem Wohlbehinden die „Krone“ verlassen, war glücklich heimgekommen, hatte sich zu Bett begeben und war zeitig am Morgen aus irgendwelchen Gründen, ohne seinen Diener davon zu verständigen, fortgegangen.

„Wo hin? Nun, morgen oder irgendwann wird er das selbst am Stammtische der Junggesellen in der „Krone“ erklären. All dieses sagte Heinberger zum Troste Josefs und suchte selbst daran zu glauben, was ihm allerdings nicht völlig gelingen wollte.“

„Wenn er kommt, so melden Sie mir's gleich,“ mit diesen Worten ging er, und Josef verriegelte fester als sonst die Türe und ging rasch, schier ängstlich nach seinem freundlichen Stübchen.

Es kam ihm heute zum erstenmal nicht freundlich vor, und das Haus, das stille Haus dünkte ihm recht unangenehm und unheimlich.

Der Tag, die Nacht, sie vergingen ungestört. Am 2. Januar pochte es in den ersten Vormittagsstunden an das Tor. Josef rannte hinunter. Aber es war nicht sein Herr, es war der Gerichtsadjunkt.

„Nichts?“

„Nichts!“

Die beiden Männer sahen einander voll Sorge an, dann sagte Heinberger:

„Ich habe mich gestern auf dem Bahnhofe erkundigt. Es reisten aber ziemlich viele Leute ab; der diensthabende Beamte kennt überdies — er ist ja erst seit einigen Wochen hier — Neutemann nicht. Es war also nicht zu erfahren, ob dieser sich mit der Bahn von hier entfernt habe.“

„Da habe ich denn an meine Kusine nach der Residenz geschrieben. Sie ist ja seine einzige Verwandte. Vielleicht hat er sie besucht. — Heute abend oder morgen früh werde ich wohl Antwort haben.“

„Und wenn er nicht dort ist?“ fragte Josef niedergeschlagen.

„Dann müssen wir die ausgiebigste Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt

Potschappel

Tharandter Strasse 11 (Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittlung aller Arten von Bankgeschäften unter kulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere belassen wir uns mit:

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Schekeverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
Diskont und Inkasso von Wechseln
An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
Einlösung von Koupons und Dividendenscheinen

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
Vermögensverwaltung
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter gesetzlicher Haftung
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland.

Stahlschrankfächer (Safes),

unter dem eigenen Verschluss des Abmieters und dem Mitverschluss der Bank befindlich,

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel Nr. 111.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Depositenkasse Plauensch er Grund.

Bamf wird aus dem geeignetsten Material mit peinlichster Sorgfalt zubereitet.

Malzkaffee-Bamf

Für Nervöse u. Magenleidende ist daher Bamf das gesündeste und bekömmlichste Getränk.

Kleider-Stoffe

Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Fertige Wäsche
Weiss-Waren.

Die Abteilung Kleiderstoffe hat in meinem neuen Geschäftshause bedeutende Erweiterung erfahren und biete ich bei grösster Auswahl und billigsten Preisen die weitgehendste Garantie für gutes Tragen.

Gardinen, Vitragen
Teppiche, Portiären
Pferdedecken
:: Linoleum. ::

Besonders preiswert:

Cheviot Reklame

Breite 110 cm
Meter 1.35 Mark

Besonders preiswert:

Cheviot Rekord

Breite 110 cm
Meter 2.00 Mark

Einfarbige Stoffe

als Cheviot, Diagonal, Chevron, Satintuch, Damentuch etc. Mtr. von M. 1.10 bis 13.—

Melierte und gemusterte Stoffe

als Hopsack, Homespun, Cotelin, Diagonal, Kammgarn etc. Mtr. von M. 1.25 bis 7.50

Gestreifte und karierte Stoffe

als Foulé, Tuch, Cheviots, Plaids, Flanelle Mtr. von M. —.95 bis 5.50

Gesellschaftskleider-Stoffe

in Wolle und Habseide, glatt und gemustert Mtr. von M. 1.35 bis 5.75

Besonders preiswert:

Satintuch Elite

Breite 110 cm
Meter 2.35 Mark

Besonders preiswert:

Kostüm-Stoff

Breite 130 cm
Meter 2.50 Mark

Mustersendungen, sowie reich illustrierter Haupt-Katalog 1909/10 gratis und postfrei.

Robert Bernhardt

am Postplatz DRESDEN am Postplatz

Handarbeiten

für den Weihnachtstisch mit künstlerischen Zeichnungen, in gediegenen Qualitäten, sauberer Konfektion bei billigsten Preisen, empfiehlt in sehr grosser Auswahl, übersichtlich in 1. Etage ausgestellt

Eduard Wehner

am Markt.

Besondere Wünsche können nach ausliegenden Katalogen erledigt werden.

Uhren

Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Janass & Co., Berlin SW. 633
Belle-Alliance-Strasse 5.

Städtische Gemeindebeamtenschule
Kurs- u. f. d. J. Nossen. Verlangen die Prospekt.

Schlachtpferde

läuft zu höchsten Preisen die älteste Hochschlächterei von Oswald Mensch, Potschappel. Telephon Nr. 785.
Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Schlachtpferde

laufe per lebenden Bentner: Fleischpferde für 11 Mk., fetter Pferde für 12 Mk.
Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.
Bruno Ehrlich, Deuben.
Telephon 2074.

Kohlen-, Brikett- u. Holz-Verkauf
frei ins Haus und ab Bahnhof Allendorf.
Franz Müller, Daubenheim.
NB. Landauer-, Möbel- und sonstige Fuhrten werden prompt besorgt.

60000 Stück

allerstärkster Haarlemer Blumenzwiebeln das Allerbeste diesjähriger Ernte, kaufen persönlich in Holland ein und geben zu und unter konkurrenzlos billigsten holländischen Originalpreisen ab:

- Gyazinthen,** Brachtfarben, für Töpfe und Gläser, Stück von 15 Pfg. an, 12 Stück von 1,60 bis 4.— Mk.
- Gyazinthen,** für Gärten u. Gräber, Brachtfarben, nach Wahl, Stück 10 Pfg., 100 Stück von 9.— Mk. an.
- Tulpen,** beste Sorten und Farben, nach Wunsch, für Töpfe, Gärten u. Gräber geeignet, 10 Stück von 30 Pfg., 100 Stück v. 3.— Mk. an.
- Krokus,** Brachtfarben und Farben nach Wahl, 10 Stück 10 Pfg., 100 Stück von 100 Pfg. an.
- Niesenschneeglöckchen,** 10 St. 25 Pfg., 100 St. 1,80 Mk.
- Narzissen,** 10 Stück 25 Pfg., 100 Stück 2.— Mk.
- Scilla,** 10 Stück 30 Pfg., 100 Stück 2,50 Mk.
- Kaiserkrone, Anemone, Tazetten, Scenillien** usw. usw. selten billig.
- Maiblumen,** beste großblumige, 10 Stück 40 Pfg., 100 Stück 3,50 Mk.

- Billige Sortimente**
- a) für Topfkultur:
1 Kollektion für 3 Mk. enthält: 6 Gyazinthen, 12 Tulpen, 20 Krokus, 6 Narzissen, 5 Scilla, 10 Niesenschneeglöckchen, und 20 verschiedene andere Zwiebeln.
- b) für Gartenkultur:
1 Kollektion für 3 Mk. enthält: 10 Gyazinthen, 12 Tulpen, 30 Krokus, 6 Narzissen, 10 Schneeglöckchen, 10 Scilla, 10 Triteleia u. 20 versch. and. Zwiebeln.
Reform-Gyazinthen-gläser, weiß, grün, blau u. altgold, 1 St. 15 Pf., 10 St. 1,40 Mk.
Reich illustriertes Preisverzeichnis und Kultur-Anweisungen umsonst.

Zeiger & Faust

Erfurter Samenhandlung,
Dresden-Altt., Wettiner Straße 2,
2. Haus vom Postplatz. Tel. 7555.
Größtes Spezialgeschäft am Plage.
Blumenzwiebel-Aufträge v. 5 M. an postfrei



Martin Barth
Kirchplatz 45
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe
nach Mass.
Grosses Lager
: : **solider Konfektion** : :
für Herren, Burschen und Knaben.

Zahn-Praxis, Wilsdruff.
Sprechzeiten { Wochentags 9-5 Uhr.
Sonntags 9-12 Uhr.
Teilzahlung gern gestattet.
Inh.: Friedrich Kletzsch.

Der Name **Poetsch** verbunden mit dem Worte **Kaffee** verbürgt ein reines Naturprodukt von vorzüglichster Qualität!
Poetsch-Kaffee in 120, 130, 140, 150, 160, 180, 200, 240 Pfg. das Pfd. in 1/4, 1/2 u. 3/4 Pfd. Originalpackung (jedes Paket trägt den Ausdruck: **Richard Poetsch**, königlicher Hoflieferant, **Leipzig**, Großkaffee-Rösterei) wird in nur anerkannt feinen und bewährten Mischungen stets frisch zum Verkauf gebracht und allen Kaffeeconsumenten angelegentlich empfohlen. Erdäpfel bei **Oskar Jäger, Wilsdruff** und bei **Emma Weinhold, Tharandt**. [519]

Druckfachen aller Art
werden sauber und schnellstens ausgeführt. **Buchdruckerei Arthur Schunk.**

Delmenhorster Linoleum.
Beste Fußbodenbelag für Salons, Wohn- u. Schlafzimmer, Treppen, Korridore, Kontore, Geschäfts- und Fabrikräume.
Ich empfehle einfarbige, bedruckte und durchgemusterte Qualitäten, bestes Fabrikat, in den Preislagen von 1-6 Mk. per Quadratmeter. Reste, sowie etwas fehlerhafte Sachen, im Preise ganz bedeutend billig.
Linoleum-Teppiche in allen gangbaren Größen von 8 Mk. ab.
Linoleum-Läuferstoffe in 67, 90, 100 u. 110 cm Br., bedr. u. durchg. gew.
Mit Mustern u. Preisen, ev. auch einschl. d. Verlegens, siehe gern zu Diensten.
Größtes Linoleum-Lager am Platze.
Richard Benlich, Meissen, Feenspr. 424.

Beinleiden aller Art!
heilbar ohne Operation; ohne Berufsänderung; fast schmerzlos; nach der bewährten **Dofstrahmethode** des Dr. med. Strahl, Hamburg. Allein berechtigt zur Führung der echten **Dr. Strahl'schen Dofstrahverbände** für Dresden und Umgegend
Clara Mühlmann, Dresden-A.,
Christianstraße Nr. 37, parterre links.
Sprechstunde täglich v. 9-12 u. 3-5 Uhr. Mittwoch u. Sonntag keine Sprechstunden

Karpfen, Male u. Schleien
empfiehlt Max Siebig.

Abteilung Konfektion!

Hervorragender Chic! Stoffe und Machart sind erstklassig. Kostümröcke mit und ohne Mieder, Blusen Paletots, Unterröcke. Riesige Auswahl!
Sehr billige Preise!
Messow & Waldschmidt
Dresden, Wilsdruffer Strasse 11.

3 Hausfreunde
in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel
Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
Pakete à 35 u. 65 Pfg.
Dixin:
Paket 25 Pfg.
Henkels Bleichsoda:
Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Karpfen, Male, Schleien
empfiehlt **Otto Bretschneider**,
Restaurant „Stadt Dresden“,
Telephon No. 46.

Retourbillet III. Klasse wird vergütet.

Die neuesten Eingänge in
Damen-Konfektion

Für Herren:
Joppen
Paletots
Ulster
Capes
Anzüge
Rockanzüge
bunte und weisse Westen
Einz. Hosen

Für Knaben:
Anzüge
Paletots
Pyjeks
Capes
Kübler's reg. gestr. Anzüge das Beste im Tragen
Einz. Hosen

Kostüme : Uebergangs-Paletots : Abendmäntel : Capes : Frauen-Paletots und Mäntel : Kimonos : Golf-Jacken : Plüsch- und Astrachan-Paletots : Krimmer. Jacken in den neuesten Farben : Kinder- und Backfisch-Konfektion
Seiden-Blusen Woll-Blusen Spitzen-Blusen
Kostüm-Röcke mit und ohne Miederpanzerform.
Obige Artikel sind in jeder Grösse vorrätig und in einer Auswahl, wie man solche nur in Grossstädten gewöhnt.
Enorme Billigkeit. Weitestgehende Kulanz.
Wilh. Heymann.
Markt 2, Ecke Elbstr. **Meissen, Hirschhaus.** Fernspr. 609.
Sonntags geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachmittags.

Anfertigung nach Mass — Grosses Stofflager.
Tadellose Stoffe — Prima Verarbeitung.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt

Potschappel

Tharandter Strasse 11 (Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittlung aller Arten von Bankgeschäften unter kulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere belassen wir uns mit:

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Schekeverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
Diskont und Inkasso von Wechseln
An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
Einlösung von Koupons und Dividendenscheinen

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
Vermögensverwaltung
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter gesetzlicher Haftung
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland.

Stahlschrankfächer (Safes), unter dem eigenen Verschluss des Abmieters und dem Mitverschluss der Bank befindlich,

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel
Nr. 111.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Depositenkasse Plauensch er Grund.

Bamf wird aus dem geeignetsten Material mit peinlichster Sorgfalt zubereitet.

Malzkaffee-Bamf

Für Nervöse u. Magenleidende ist daher Bamf das gesündeste und bekömmlichste Getränk.

Kleider-Stoffe

Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Fertige Wäsche
Weiss-Waren.

Die Abteilung Kleiderstoffe hat in meinem neuen Geschäftshause bedeutende Erweiterung erfahren und biete ich bei grösster Auswahl und billigsten Preisen die weitgehendste Garantie für gutes Tragen.

Gardinen, Vitragen
Teppiche, Portièren
Pferdedecken
:: Linoleum. ::

Besonders preiswert:

Cheviot Reklame

Breite 110 cm
Meter 1.35 Mark

Besonders preiswert:

Cheviot Rekord

Breite 110 cm
Meter 2.00 Mark

Einfarbige Stoffe

als Cheviot, Diagonal, Chevron, Satintuch, Damentuch etc. Mtr. von M. 1.10 bis 13.—

Melierte und gemusterte Stoffe

als Hopsack, Homespun, Cotelin, Diagonal, Kammgarn etc. Mtr. von M. 1.25 bis 7.50

Gestreifte und karierte Stoffe

als Foulé, Tuch, Cheviots, Plaids, Flanelle Mtr. von M. —.95 bis 5.50

Gesellschaftskleider-Stoffe

in Wolle und Halbseide, glatt und gemustert Mtr. von M. 1.35 bis 5.75

Besonders preiswert:

Satintuch Elite

Breite 110 cm
Meter 2.35 Mark

Besonders preiswert:

Kostüm-Stoff

Breite 130 cm
Meter 2.50 Mark

Mustersendungen, sowie reich illustrierter Haupt-Katalog 1909/10 gratis und postfrei.

Robert Bernhardt

am Postplatz DRESDEN am Postplatz

Handarbeiten

für den Weihnachtstisch mit künstlerischen Zeichnungen, in gediegenen Qualitäten, sauberer Konfektion bei billigsten Preisen, empfiehlt in sehr grosser Auswahl, übersichtlich in I. Etage ausgestellt
Eduard Wehner
am Markt.
Besondere Wünsche können nach ausliegenden Katalogen erledigt werden.

Uhren
auf
Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 635
Bolle-Alliance-Strasse 3.

Städtische
Gemeindebeamtenschule
Nossen.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die älteste
Pferdehandlung von Oswald Mensch,
Potschappel. Telephon Nr. 785.
Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Schlachtpferde
laufe per lebenden Bentner:
Fleischpferde für 11 M., fette Pferde für 12 M.
Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.
Bruno Ehrlich, Deuben.
Telephon 2074.

Kohlen-, Brikett- u. Holz-Verkauf

frei ins Haus
und ab Bahnhof Allendorf.
Franz Müller, Daubenheim.

NB. Landauer-, Möbel- und sonstige Fuhrer werden prompt besorgt.

60000 Stück

allerstärkster
Haarlemer Blumenzwiebeln
das Allerbeste diesjähriger Ernte, kaufen persönlich in Holland ein und geben zu und unter konkurrenzlos billigsten holländischen Originalpreisen ab:

Gyazintzen,
Prachtfarben, für Töpfe und Gläser, Stück von 15 Bfg. an, 12 Stück von 1,60 bis 4.— M.
Gyazintzen,
für Gärten u. Gräber, Prachtfarben, nach Wahl, Stück 10 Bfg., 100 Stück von 9.— M. an.
Tulpen,
beste Sorten und Farben, nach Wunsch, für Töpfe, Gärten u. Gräber geeignet, 10 Stück von 80 Bfg., 100 Stück v. 8.— M. an.
Krokus,
Prachtfarben und Farben nach Wahl, 10 Stück 10 Bfg., 100 Stück von 100 Bfg. an.
Riesenschneeglöckchen,
10 St. 25 Bfg., 100 St. 1.80 M.

Narzissen,
10 Stück 25 Bfg., 100 Stück 2.— M.
Scilla,
10 Stück 30 Bfg., 100 Stück 2.50 M.
Kaiserkrone, Anemone, Tagetten, Scutellion usw. usw. selten billig.

Maiblumen,
beste großblumige, 10 Stück 40 Bfg., 100 Stück 3.50 M.

Billige Sortimente
a) für Topfkultur:
1 Kollektion für 3 M., enthält: 6 Gyazintzen, 12 Tulpen, 20 Krokus, 6 Narzissen, 5 Scilla, 10 Riesenschneeglöckchen, und 20 verschiedene andere Zwiebeln.

b) für Gartenkultur:
1 Kollektion für 3 M., enthält: 10 Gyazintzen, 12 Tulpen, 30 Krokus, 6 Narzissen, 10 Schneeglöckchen, 10 Scilla, 10 Tritteleia u. 20 versch. and. Zwiebeln.
Reform-Gyazintzenaläger, weiß, grün, blau u. altgold, 1 St. 15 Bfg., 10 St. 1.40 M.
Reich illustriertes Preisverzeichnis und Kultur-Anweisungen unjont.

Zeiger & Faust
Erfurter Samenhandlung,
Dresden-Altef., Wettiner Straße 2,
2. Haus vom Postplatz. Tel. 7555.
Größtes Spezialgeschäft am Plage.
Blumenzwiebel-Aufträge v. 5 M. an postfrei



Martin Barth
Kirchplatz 45
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe
nach Mass.
Grosses Lager
: : **solider Konfektion** : :
für Herren, Burschen und Knaben.

Zahn-Praxis, Wilsdruff.
Sprechzeiten { Wochentags 9-6 Uhr.
 { Sonntags 9-12 Uhr.
Teilzahlung gern gestattet.
Inh.: Friedrich Kletzsch.



Der Name **Poetsch** verbunden mit dem Worte **Kaffee** verbürgt ein reines Naturprodukt von vorzüglichster Qualität!
Poetsch-Kaffee zu: 120, 130, 140, 150, 160, 180, 200, 240 Bfg. das Pfd. in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfund.
prämiiert mit dem Staatspreis 1/2 Pfund-Originalpackung (jedes Paket trägt den Aufdruck: **Richard Poetsch**, Königlich Hoflieferant, Leipzig, Großkaffeerösterei) wird in nur anerkannt reinen und bewährten Mischungen stets frisch zum Verkauf gebracht und allen Kaffeeconsumenten angelegentlich empfohlen. Erhältlich bei **Oskar Jünger, Wilsdruff** und bei **Emma Weinhold, Tharandt.** [319]

Drucksachen aller Art
werden sauber und schnellstens ausgeführt. **Buchdruckerei Arthur Schulte.**



Beinleiden aller Art
heilbar ohne Operation; ohne Berufshörung; fast schmerzlos; nach der bewährten **Dostrahmethode** des Dr. med. Strahl, Hamburg. Allein berechtigt zur Führung der echten Dr. **Strahl'schen Dostrahverbände** für Dresden und Umgegend
Clara Mühlmann, Dresden-A.,
Christianstraße Nr. 37, parterre links.
Sprechstunde täglich v. 9-12 u. 3-5 Uhr. Mittwoch u. Sonntag keine Sprechstunden

Delmenhorster Linoleum.
Bester Fußbodenbelag für Salons, Wohn- u. Schlafzimmer, Treppen, Korridore, Kontore, Geschäfts- und Fabrikräume.
Ich empfehle einfarbige, bedruckte und durchgemusterte Qualitäten, helles Fabrikat, in den Preislagen von 1-6 Mk. per Quadratmeter. **Reife**, sowie etwas fehlerhafte Sachen, im Preise ganz bedeutend billig.
Linoleum-Teppiche in allen gangbaren Größen von 8 Mk. ab.
Linoleum-Läuferstoffe in 67, 90, 100 u. 110 cm Br. bedr. u. durchg. gew.
Mit Mustern u. Preisen, ev. auch einschl. d. Verlegens, siehe gern zu Diensten.
Größtes Linoleum-Lager am Platze.
Richard Beulich, Meissen, Fernspr. 424.

Karpfen, Aale u. Schleien
empfiehlt **Max Liebig.**

Abteilung Konfektion!



Hervorragender Chic! Stoffe und Machart sind erstklassig. Kostümröcke mit und ohne Mieder, Blusen Paletots, Unterröcke. Riesige Auswahl!
Sehr billige Preise!



Dresden, Wilsdruffer Strasse 11.

3 Hausfreunde
in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel
Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
Pakete à 35 u. 65 Pfg.
Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Dixin:
Paket 25 Pfg.
Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Henkels Bleichsoda:
Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten, zum Scheuern von Fussböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Karpfen, Aale, Schleien
empfiehlt **Otto Bretschneider,**
Restaurant „Stadt Dresden“,
Telephon No. 46.

Retourbillet III. Klasse wird vergütet.

Für Herren:

Für Knaben:

Die neuesten Eingänge in Damen-Konfektion

Kostüme : Uebergangs-Paletots : Abendmäntel : Capes : Frauen-Paletots und Mäntel : Kimonos : Golf-Jacken : Plüsch- und Astrachan-Paletots : Krimmer-Jacken in den neuesten Farben : Kinder- und Backfisch-Konfektion

Seiden-Blusen Woll-Blusen Spitzen-Blusen
Kostüm-Röcke mit und ohne Miederpanzerform.

Obige Artikel sind in jeder Grösse vorrätig und in einer Auswahl, wie man solche nur in Grossstädten gewöhnt.
Enorme Billigkeit. Weitestgehende Kulanz.

Wilh. Heymann.
Markt 2, Ecke Elbstr. **Meissen, Hirschhaus.** Fernspr. 609.

Sonntags geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachmittags.

Anfertigung nach Mass — Grosses Stofflager. Tadellose Stoffe — Prima Verarbeitung.

Anzüge
Paletots
Pyjaks
Capes
Kübler's reg. gestr. Anzüge das Beste im Tragen
Einz. Hosen

Wähler von Freiberg, Charandt und Wilsdruff!

Die Würfel des heißen Wahlkampfes vom 21. Oktober sind gefallen. Sie haben aber, wie in den meisten Wahlkreisen, auch bei uns nur eine vorläufige Entscheidung gebracht. Zum vollen Siege fehlten unserem Kandidaten,

Herrn Schneidermeister Stadtrat **Moritz Braun**

nur 350 Stimmen. So muß er in die Stichwahl treten mit demjenigen Gegner, der zur Fahne der roten Internationale schwört. Darum, ihr staatsreu gefinnten Wähler des 6. städtischen Wahlkreises, denkt am 1. November **alle** an eure Pflicht!

In 54 von 58 Wahlkreisen haben die Ordnungsparteien mit sozialdemokratischen Gegnern zu kämpfen, und schon wiegen sich die Bannerträger des Umsturzes in der Hoffnung, daß sie als stärkste Partei in den Landtag einziehen werden.

Sächsisches Volk, Wähler des 6. städtischen Wahlkreises, soll es dahin kommen? Wollen wir ein zweites Mal die Schmach auf uns laden, daß sozialdemokratischer Hohn und Spott unser geliebtes Sachsenland als das rote Königreich kennzeichne? Wissen wir nicht, daß wenigstens die Führer jener Partei die Todfeinde der bürgerlichen Gesellschaft und aller bestehenden Ordnung sind? Sehen wir nicht, wie sie alles, was unserem Volk bisher als heilig galt, wie sie Thron und Altar und die Liebe zum Vaterland verhöhnen und mit allen Mitteln der Verdrehung und Entstellung auch ihre Anhänger in Haß und Feindschaft gegen die Andersgefinnten hineinziehen. Schon erkennen wir die Früchte dieser schändlichen und gewissenlosen Wählerarbeit an dem Mißtrauen weiter Kreise gegen die Bessergefinnten, und aufs neue hat uns der 21. Oktober belehrt, wie erfolgreich solches Gehen und Herabsetzen für die Wahlzwecke der Volksverführer wirkt. Ein Jubelgeschrei des Triumphes hallt schon jetzt durch die sozialdemokratische Presse. Wollen wir ruhig zusehen, wie, vom Zauber des Sieges gelockt, noch neue Scharen die Reihen der Gegner stärken? Nein, **alle**, die ihr Vaterland lieben und die Errungenschaften unserer Kultur nicht der Willkür eigennütziger Fanatiker preisgeben wollen, müssen einstehen Mann für Mann für den Kandidaten der Ordnungsparteien, und insbesondere ihr Wähler des 6. städtischen Wahlkreises zeigt euch nicht saumselig! Schon hat Herr Kaufmann Gotthardt, in richtiger Würdigung der ersten Bedeutung des Wahlsieges der Ordnungsparteien, seine Wähler aufgerufen, für **Herrn Braun** einzutreten. Wollen wir uns denn in dem Glauben wiegen, daß die Wähler unseres Kandidaten durch die 6300 Stimmen, die er erhalten hat, schon gesichert sei? Und wäre das auch der Fall, **ist es nicht eine Notwendigkeit, daß der Sieg mit der größtmöglichen Zahl der Outgefinnten errungen wird?** Die Sozialdemokratie hat bis jetzt jeden Stimmengewinn als einen Beweis der sieghaften Kraft ihrer Lehren hingestellt und auszunutzen gewußt.

Nein, mit unserer ganzen Kraft wollen wir den Gegner niederwerfen und dem Mann zum vollen Siege verhelfen, der nunmehr der einzige Kandidat der Ordnungsparteien ist,

Herrn Schneidermeister Stadtrat

Moritz Braun.

Der Ausschuss für die Wiederwahl Brauns.

Stets richtige Zeit!
Für 1 Mk. 50 Pf. wird jede, auch die älteste Uhr, genau gangbar gemacht u. repariert. **Wassergeschützte Garantie für richtige Zeitstellung.** Jede Uhr wird **unverändert genau wie neu** aufgestellt.
Neue Feder, bester Qualität 75 Pf.
Uhrzeiger, Glas u. versch. 10 Pf.
Uhrgehäuse, nach geschliffen 10 Pf.
Brillen- u. Klammern, je 10 Pf.
nach Krull, Vorsch., je 10 Pf.
Gold- u. opt. Waren werden **ausserordentlich** repariert u. wie neu hergestellt; in **Sprechapparaten** werden alle Reparaturen **ausgezeichnet** hergestellt. **Bestenfalls** abgegebener **Platin** jederzeit.
Hermann Jyrch
Potschappel
Thurmstr. 4, 1. Etage, Wilsdruff

Vom 1. bis 15. November!

Wenn Sie heute damit beginnen, täglich Kathreiners Malz-lasse zu trinken, dann haben Sie in 14 Tagen seinen wunder-vollen aromatischen Wohlgeschmack so lieb gewonnen und sich so daran gewöhnt, daß sie gar nichts anderes mehr trinken mögen. Je länger Sie Kathreiners Malz-lasse trinken, desto besser schmeckt er Ihnen. Sie werden aber auch schon deshalb Kathreiners Malz-lasse anderen Getränken vorziehen, weil er dauernd gut bekommt und erstaunlich billig ist.

Lotterie
der XV. Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung
Ziehung am 7. Dez. 1909.
3600 Gewinne, als
15 Gebrauchspferde, 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.
Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.
Lospreis 1 Mark.
11 Lose = 10 Mark.
Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Losen. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das **Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Prager Strasse 6, I.**, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

Mittleres Gut
zu kaufen gesucht. Off. unter B. M. 695 Invalidendank Dresden erbeten.

Große, helle und schöne **Keller**, dunkle, von Oftern ab billig zu vermieten im Café Bismarck.
Näheres durch **Hildebrand**.

Für 2. Januar 1910

suche viel Groß-, Pferde- und Mittelmechte, Hausmägde, Groß- und Mittelmägde, sowie Pferdebesungen bei hohem Lohn.
Bernhard Pollack, Stellen-Vermittler,
Wilsdruff, Markt 13 (Hotel Adler).
Fernsprecher Nr. 5.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen.
Wilsdruff Nr. 27.

Schüler, die Oftern die Vorbereitungs-klasse des Kgl. Lehrerseminars besuchen, können gute Pension zu mäßigem Preis erhalten.
Osw. Bennewitz, Rössen.

Lebensstellung
findet Herr durch Verkauf unserer Futter-falle und Düngemittel. **D. Hardung & Co., Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.**

Ein kleiner **schwarzbrauner Hund** zugelaufen.
Steuerkarte Nr. 383.
Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Bezirks- und General-Vertreter von alter angesehener Krankenkasse mit Familienversicherung bei den höchsten Bezügen gesucht. Die Vertretung kann auch als Nebenverdienst übernommen werden. Auskunft erteilt unter B 4085 D Haasenstern & Vogler, A.-G., Magdeburg.

XXXII. Volksunterhaltungsabend

des Gemeinnützigen Vereins zu Wilsdruff am Reformationstest 1909
abends 7/8 Uhr im „Hotel goldener Löwe“.

Ein „Schillerabend“ in Wort und Bild.

Vortrag des Herrn Schuldirektor Thomas.

Zert 10 Pfg. — Musikalische und deklamatorische Vorstellungen. — Eintritt frei.
Jedermann aus Stadt und Land herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Berufs-Vorbildung, Abteilungen für männliche und weibliche Besucher.

Okt. 1909 — 44. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen u. Stunden-Pläne für alle Abteilungen, persönl. Befragungen u. schriftl. Lehrplan-Gewürfe für jeden einz. Fall als Ergebnis persönl. Verhandlung **kostenlos**. — I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehrlingschule). Jahres- u. Halbjahrskurse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige u. solche Schüler, die sich für eine kaufm. oder verwandte Berufsart oder für die **Beamtenlaufbahn** erst vorbereiten sollen. Tages- und Abend-Klassen. II. Handels-Schule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen f. Angehörige versch. Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höh. u. geringerer Vorbildung a) für besahreters und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.) b) für Frauen und Mädchen. In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenführer usw.). B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die **Beamten-Laufbahn** (Staats- und Gemeinbedienst. usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerke, Werkmeister-, Ingenieur-, Industrieschulen, Techniken usw. III. Privat-Kurse für zum Teil ältere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Klein'sche Handels- u. Höhere Fortbildungsschule, L. O. Klein.
Dresden-A. 9, Moritzstr. 3. Geogr. 1866. Fernsprecher 3509.

Winter-Joppen

Neueste Facons **Guter Sitz**

für
Herren 6.-, 7.75, 8.-, 10.-, 11.-, 14.-, 15.-, 20.-,
Knaben 2.75, 3.50, 4.-, 6.-, 6.50, 9.-, 12.-,
Größte Auswahl **Billigste Preise**

B. Walther, Potschappel.

Sonntags 12—4 Uhr offen.

Transportables Gasglühlicht ohne Röhrenleitung.



Vollkommener Ersatz für Steinkohlengas. Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her und kostet stündlich 100 Kerzen Leuchtkraft nur 2 Pfg.

Neunmal billiger als Petroleum.

Kein Docht, kein Geruch, keine Reinigung!

Prachtvolle, billige Beleuchtung für Zimmer, Laden, Wirtschaften, Büreaus, Werkstätten, Kellereien usw.

Probelyra, kompl. einschl. Verpackung M. 20.—

Ganze Höhe 90 cm.

Lyra für niedrige Zimmer, komplett M. 27.50.

Ganze Höhe 60 cm.

Wandarm mit Breitbrenner von M. 5.— an

Wandarm mit Sturmbrenner von M. 7.50 an

Versand gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Sächs. Luftgasapparate-Fabrik „Jupiter“, Dresden 28 P.
Kesselsdorfer Strasse 36.

Neueste Erfindung

D. R.-P. 206402

Wäscherollen mit Angel-

lagern für Hand- und Kraftbetrieb, konturrenzloses Prima-Fabrikat, vorzügliche Hausmangeln, sowie sämtliche

Wäscherei-

Maschinen

unter Garantie liefert die

Spezial-Wäschemangelfabrik

Richard Gröschel

Gegr. 1838

Laubegast-Dresden

Fernsprecher Nr. 886, Amt Niederfeldt.

Vertreter gesucht.

Haar-Zöpfe

Haar-Unterlagen

Haar-Netze

Haar-Schmuck

in großer Auswahl

empfehlen **Hugo Hörig, Friseur.**

König's Zahnfitt à 50 Pf.

zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empf. Löwenapotheke Wilsdruff. 4008

Dauerbrand-Oefen

Petroleum-Oefen

sowie sämtliche anderen Oefen und Gekwaren empfiehlt

Martin Reichelt, Wilsdruff,

am Markt, Telephon 66.

Alles fragt immer wieder nach

Drogist B. Knauth's

Magen-Inspektor,

(gef. geschützt durch D. R.-P. 3.),

prämiiert goldene Medaille, dem köstlichen, aus nur feinstem, ozonisiertem Weinsprit, 30% Pepsinwein u. edelst. Kräutereextrakten bereiteten, Körperwärmee, Verdauung und Appetit kräftig fördernden Magenlikör. Zu haben in den meist. Gastwirtschaften Wilsdruffs u. Umg., in Drog. zu M. 1.25, 2.00 u. 3.75; für Einzel- und Wiederverkauf bei Alfred Pietzsch, Wilsdruff.

Deckreissig

verkauft billigst

Otto Breuer, Rosenstr. 82.

Deckreissig

zu verkaufen. Bruno Schuster, Zimmerplatz,

Charakterstr. 134 f.

Theater-Anzeige.

Mit meinem aus 20 Mitgliedern bestehenden Schauspiel- und Operetten-Ensemble werde ich demnächst im Saale des Hotel „Goldener Löwe“ in Wilsdruff einige Gastspiele veranstalten, bei denen in erster Linie erstklassige Schläger Berücksichtigung finden sollen. An Operetten sind in Aussicht genommen: Die Dollarprinzessin von Leo Fall, Der Walzertraum von Strauß, Der fidele Bauer von Leo Fall, Der Zigeuner-Baron von Strauß, Die Fledermaus von Strauß, Die Försterchristel von Jarno, usw. Das Aufführungsrecht dieser Novitäten habe ich für Wilsdruff erworben und ist keine andere Direktion berechtigt, diese Stücke aufzuführen.

Das erste Gastspiel findet Mitte nächster Woche statt. Zur Aufführung gelangt

Die Dollarprinzessin

Operette von Leo Fall.

Ich bemerke, daß für sämtliche Operetten-Novitäten ganz hervorragende Ausstattungen von Baruch & Co., Berlin, beschafft worden sind. Kostüme etc. repräsentieren einen Wert von mehreren Tausend Mark.

Mit meinen Gastspielen in Wilsdruff werde ich eine Reihe von Gastspielen in den Vororten Dresdens verbinden, nehme aber meinen und meiner Mitglieder Wohnsitz in Wilsdruff. Ich bitte, Meldungen von freistehenden möblierten Zimmern an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bitend, zeichne

Hochachtungsvoll

Konrad Ischiedrich.

Für die uns bei unserer Silberhochzeit zuteil gewordenen Ehrungen sowie Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Grumbach, den 28. Oktober 1909.

Otto Rülker und Frau.

Dank.

Für die überaus vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Heimzuge unserer teuren, unvergesslichen Mutter, Frau

Klara Emma verw. Müller

zuteil geworden sind, sprechen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank** aus.

Deuben, den 27. Oktober 1909.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Du, gute Mutter, bist nicht mehr,
Dein Platz in unserm Kreis ist leer,
Du redest uns nicht mehr deine Hand;

Herzchen ist das schöne Band,
Du, Gute, nun verstaubt wir erst,
Doch du uns hier nicht wiedererst!

Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag, den 31. Oktober

zum Kirchweihfest

von nachmittags 4 Uhr an

Harzbesezte

Ballmusik.

Montag, den 1. November

Großes

Extra-Konzert

ausgeführt von der

Wilsdruffer Stadtkapelle.

Direktion: Emil Römisck.

Anfang 7/8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf à 40 Pfg.

Nach dem Konzert:

Felner BALL.

Hierzu laden ergebenst ein

R. Lohse, Gasthofsbesitzer

Emil Römisck, Musikdirektor.

Morgen Sonntag

Frischer Most

Café Heyne.

Preiskermühle

(Bahnhofsstation Wilsdruff-Weiß)

hält sich zum Besuch bestens empfohlen. Mittwoch u. Sonnabends

ff. Kaffee u. div. fr. Kuchen.

Herm. Richter,

— Telephon 682. —



Dienstag, den 2. November, soll von abends 7 Uhr ab im Hotel Adler unser **46. Stiftungsfest** durch Konzert der Stadtkapelle und Ball gefeiert werden. Alle Herren Kameraden werden gebeten, sich mit ihren Angehörigen an dieser Festfeier zu beteiligen. Wegen Einführung von Öfen wolle man sich an den Vorsitzenden wenden. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Restaurant Tonhalle.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Anstich

von H. Bockbier.

H. Bockwürstchen.

Richtig gratis.

Hierzu ladet freundlichst ein

Roth Zschumpelt.

Gasthof zur Sonne

Braunsdorf.

Sonntag, d. 31. Oktober (Reformationstest)

Herbstvergnügen

vom Turnverein daselbst.

Hierzu laden freundlichst ein

der Vorstand u. M. Weber.

Gasthof Blankenstein.

Sonntag und Montag

zur **Kirmes-feier**

starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **E. Gultz.**

Hierzu eine Beilage und

„Welt im Bild“.